

Yc  
8683







h. 971.

Yc  
8683

Sonderbare und solenne

# Blut-Zeichens-

# Wredig /

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

LIBRARIAT-BIBLIOT  
HALLE  
(SALZ)

Wegen des Anno 1700 in die 7 bis 8 Wochen  
lang auff dem Gemeinden-Teiche zu Klein-Lissa sich er-  
zeigeten und von sämmtlichen allda Eingepfarrten auch  
vielen 100 frembden Personen mit nicht geringer Verwun-  
derung in Augen-Schein genommenen

**Sondereren Blut-Zeichens/ oder seltenen  
Begebenheit /**

Nach Anleitung eines sonderbahren Buß-Texts /  
Joel II / v. 30 / 31 / 32.

Zu Erweckung einer herglichen Buße und Befehrung bey sei-  
nen lieben Seelen-Kindern mit Vorbewust und sonderbarem Consens  
Des damahligen

**Tit. Weren Superintendentens /**  
den X. Sonntag post TRIN.

In der Kirche zu Groß-Lissa einfältig / doch Schriftmäsig / vor-  
getragen / und auff begehren in Druck befördert  
von

M. GEORGIO SIGISMUNDO Sittig / Pst. daselbst.  
Nebst einem Vor-Bericht und angehengtem  
Buß-Gebet des Autoris.

---

Delitsch / Druckts und verlegt Christian Vogelgesang.  
Anno 1703.





Dem  
Hoch-Würdigsten/ Durchlauchtigsten Für-  
sten und Herren/

G E R R U

Moris Wilhelm/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve  
und Berg/ auch Engern und Westphalen /  
Postulirtem ADMINISTRATORI des  
Stiftes Merseburg/ Land-Grafen in Thü-  
ringen/ Marc-Grafen zu Meissen/ auch  
Ober- und Niederlausitz/ Gefürstetem Gra-  
fen zu Henneberg/ Grafen zu der  
Marc und Ravensberg /  
Herrn zum Raven-  
stein etc.

Seinem Gnädigsten Fürsten und  
Herrn/

wolte



<sup>wolte</sup>  
Ben aller submissen<sup>ten</sup> Überreichung dieser zwar schlech-  
ten/doch zur Ehre Gottes hergretulich gemeineten Predigt/  
nebst andächtigen Gebet zu **GOTT**;

Daß Seine Allerheiligste Majestät selbst  
**Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit/ Dero**  
**Durchlauchtigste Frau Mutter/ und Durch-**  
**lauchtigsten Herrn Bruder/**

Als ein Hochtheures und Welt-gepriesenes

**Fürsten- Kleeblatt/**

In Seinen allmächtigsten Göttlichen Schut-  
<sup>nehmen</sup>

Und wie seinen Aug-Äpfel bey ieszigen und künfti-  
gen sehr kümmerlichen Zeiten bewahren/

Ja wieder alles höchstbesorgliche Krieges-Ver-  
folgungs- und ander Unheil

**EJE**

**und Dero Hohes Haus/**

Auch gesammte Dero Stiff und Lande von oben her-  
ab auffß allernachdrücklich- und von jeder-  
mann mercklichste iederzeit schützen/

absonderlich aber

**Ihro Durchlauchtigkeit künftigen**  
**Regenten- Thron/**

<sup>Worauff</sup>

Sie als einen glor-würdigsten Regenten  
bald/ ach bald! zusehen alle treue Unterthanen eine  
fast unbeschreibliche Begierde bezeugen/

In



In aller erwünschter Ruhe und Friede/  
Wie Salomons/ des Weltbelobtesten Friedens-Für-  
stens in Israel/

kräftiglich bestätigen/ und auff viele lange/ lange Jahre  
je mehr und mehr befestigen/

Ja Sie zu Selbst verlangten Hoch-Fürstlichen Flor  
und Seegen/

Nach den hohen und erfreulichsten Exempeln

Der

im Herrn reichlich gesegneten

Ihr und Hoch-Fürstl. Vorfahren/  
setzen wolle ewiglich!

Zu

Seiner Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit Ho-  
hen Gnade

Zu bezeugung unterthänigster devotion

ganz unterthänigst sich recommendiren

Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit

unterthänigster Knecht/ und unablässiger  
Vorbitter bey Gott.

M. Georg Sigismund Sittig,

Son-





## Sondernöthiger und kurzer Vor- bericht.

**B**gleich niemahls diese schlechte und geringe Predig in öffentli-  
 chen Druck heraus zugeben gemeinet gewesen; so bin doch dazu  
 wieder Vermuthen theils durch unterschiedenes fleißiges Nach-  
 fragen nach derselben und sondere Solicitation des Verlegers /  
 theils dadurch sehr veranlasset worden; meinen in Jesu ge-  
 liebtesten Beicht- und Seelen-Kindern/ zumahlen bey allzufrüh-  
 zeitiger Vergessung meiner Nachdrücklichen und ernstlichen Buß-Ver-  
 mahnungen in derselben und noch immermehr überhand nehmenden Him-  
 melschreienden Sünden und schwebren Blut-Schulden/ sonderlich un-  
 ter der rohen und Gottvergessenen Jugend/ solcher sonderen Buß-Predig u-  
 der in selbiger an sie herztreulich u umb der blutigen Wunden Jesu Chri-  
 sti gethanen beweglichen Buß-Vermahnungen nochmalige und Schrift-  
 liche Erinnerung zu thun/ und daß sie ihnen und sonderlich ihren Kindern  
 und Gesinde mögen dieselbe täglich ja stündlich als heilige Buß-Becker  
 vor Augen liegen und sie zu wahrer herkslichen Buße und Bekehrung auch  
 heiliger Lebens-Besserung / beständig in ihrem Herzen/ Sinn und Gedan-  
 cken haben und behalten ja wo ich/ ihr nunmehr 17 Jahr gewesener treuer  
 Buß- und Glaubens-Prediger/ nicht zugegen bin/ alle Zeiten und Worte  
 dieser Predig ihnen in ihre Herzen und Gewissen nachdrücklich predigen und  
 sie zur Herzens-Buße doch endlich gewinnen mögen/ theils und leghich bin  
 auch dazu hauptsächlich veranlasset worden; Weilm die damahls in der  
 Predig vermuthlich vorgestellte Bedeutungen/ nicht nur wegen besorgli-  
 chen blutigen Schlachten und Niederlagen unserer Sächsischen Völcker  
 in Polen und anderer Orten/ sondern auch wegen beharlicher Blutgie-  
 rigkeit der sehr verbitterten Nordischen Feinde/ ingleichen Wegen besorgter  
 blutigen neuen Französische Kriege und Aufstande im Römischen/ und  
 Ungarischen- ja wegen befürchteter allgemeinen Unruhe/ so umb damahls be-  
 sorg



### Vorbericht.

sorglichen Todes; Falls Königs Caroli II. und daraus entstehender gro-  
 ßen Veränderung im Hispanischen Reiche als ein großes blütiges  
 Meer fast ganz Europam überschwebmen dürffte; leider! mehr als zu sehr  
 so wie gemuthmasset (nicht aber prophezeit) worden / erfolget seyn und  
 noch immer mehr erfolgen / und wer weiß / was vor einen blütigen und er-  
 bärmlichen Ausgang noch in unserm armen Sachsen-Land gewinnen dürf-  
 ten / welches doch der Allerhöchste in Gnaden abwenden wolte! Wie solte  
 denn solche und andere geistreiche Buß-Predigen bey solchen Jammervol-  
 len Zeiten / zu noch mablicher herdstreuer Erweckung einer wahren Buße / in  
 öffentlichen Schrifften und Drucke zu repetiren oder beweglich zu wiederho-  
 len länger Bedencken tragen? Ein jedweder Gottliebender Leser wird dar-  
 aus satzsam erkennen / daß ich nicht meine / sondern allein (DEUM testor!)  
 Gottes Ehre und meiner liebsten Seelen-Kinder herzliche Buße und Bes-  
 fehrung ja ihr darauff folgendes zeitliches und ewiges Wohl suche. Der  
 Herr selbst gebe dem Donner seines Worts nachdrückliche Krafft! so wil  
 ich mich von Herzen darüber erfreuen / meinem Gott auff meinen Knien  
 danken und seinen Nahmen lobsingem immer und ewiglich. Damit aber  
 jedermänniglich wissen möge; Was es mit diesem Blut- oder blütigen Zei-  
 chen eigentlich vor eine Bewandnuß gehabt habe / so habe davon nachfol-  
 genden kurzen Vorbericht in priesterlicher Wahrheit und Pflicht-mäßig  
 ertheilen sollen: Vor nunmehr 3. Jahren / als A. 1700. zu Ende des Mo-  
 nats Junii hat es auff dem Gemeinden-Teiche hinter und allernächst Klein-  
 Lissa in einem kleinen Fleckgen gegen Norden und nach dem Dorffe zu an-  
 gefangen etwas röthlich zu werden / so anfänglich die Einwohner daselbst  
 nicht groß attentiret und geachtet / in Meinung / es seyn kleine rotthe  
 Würmlein / so auff dem Wasser spieleten / nachgehends / da es immer  
 grösser und kennlicher worden / sind etliche der Nachbarn am Feste  
 Tage Mariä Heimsuchung hin zu den Teich gegangen und haben es genau  
 angesehen und betrachtet / dabey aber wahrgenommen; Daß es keine ro-  
 the Würmlein / sondern eine rechte blütige Materie sey / natürlich wie Blut  
 anzusehen / so auch recht Blutroth gefärbet / und wein solche Blutfarbige  
 Materie von Tag zu Tage immer mehr und mehr zu / und einen ziemlichen  
 Theil des Teiches eingenommen / ist dahero die gemeine Rede gegangen /  
 auch mir / dem Pfarrer dieses Orts zu Ohren gebracht worden: Der Teich  
 zu Klein-Lissa sey zu Blute worden / da ich denn noch selbigen Tages / als  
 ichs erfahren / selbst hinüber nach Klein-Lissa zu gedachten Teich gegangen /  
 solches in genaue Observation oder Augenschein zu nehmen / als ich nun vom  
 Felde radwärts und über den Steg gegen den Teich gekommen / kam mir  
 solches von ferne nicht nur recht entsetzlich vor / daß ich / wie ich auch in der  
 Predig



### Vorbericht.

Predig selbstn mit Gott bezeugel! recht von Herzen darüber erschrocken  
 und mir auch durch ein helles perspectiv nicht anders deuchte / als wäre da  
 häufig Blut vergossen / ja / je näher ich dazu kam / je ähnlicher es dem Blut  
 schiene; sondern auch da ich nun ganz nahe dabey war und es recht genau  
 betrachtete / wurde ich in meiner Meinung noch mehr bestärcket; Daß  
 nichts dem Blute ähnlicher sehen könne / als diese auf dem Teiche schwimmen-  
 de Materie / und als ich mit dem Stabe etwas davon raus langete und auff  
 Papier striche / sahe es nicht anders / als natürlich Blut / welche Blut-Far-  
 be es auch in dem Schüsselgen und Blasse / darein ich was davon geschöpf-  
 fet behielte / bis nach etlichen Tagen es drinne ganz bräunlich und wie ge-  
 ronnen Blut wurde. Anfangs nahm es seinen Ursprung von Norden o-  
 der Mitternacht-Seite und zog sich über den Teich daher gegen Westen  
 oder Mittag / nachgehends aber von Westen oder vielmehr von Süd-We-  
 sten oder von halb Mittag und halb Abend / und zog sich auff beyden Sei-  
 ten nunter gegen Mitternacht / und solche Art / sich auszubreiten / behielte es  
 alle Tage; Frühmorgens gegen 6 Uhr hub sichs an besagten Orten an und  
 breitete sich immer weiter aus über den Teich / bis umb Mittags Zeit der  
 Teich fast über und über blutroth ward / und so gräßlich und entsetzlich aus-  
 sahe / daß fast nicht zu beschreiben / auch die Blut-Farbe recht in die Augen  
 blendete / nach mittage verwandelte sich das Korbe in Grün / bis sichs ge-  
 gen Abend gar verlohr und das Wasser im Teiche ganz hell und klar wur-  
 de / als wäre niemahls nichts darauff gewesen. Dergleichen Observation  
 oder Betrachtung nebst mir nicht nur sämtliche Eingefarrte / sondern auch  
 viel 100 Fremde aus Delitzsch / Leipzig / Halla und andern zum theil ziemlich  
 weiten Orten her gehabt und zuweilen 5 bis 6 Rutschen zugleich darnach gefah-  
 ren kommen / auch der damahlige Herr Superintendent zu Delitzsch / (Tit.)  
 Herr D. Joh. Conrad Sittig / leho Hoch-Fürstl. Sächs. Hoff-Prediger /  
 Reichs-Vater / Consistorial-Rath und Superintendentus Adjunctus zu Wers-  
 feburg / mein Herzgeliebtester Herr Bruder / mit nicht geringer Bewunder-  
 rung in Augenschein genommen und an eben dem X Sonntag nach TRIN.  
 seine damahlige Predig zu Delitzsch darauff eingerichtet hat. Zu geschwei-  
 gen / daß solches in die öffentliche Zeitung de dato den 17. Aug. oben benann-  
 ten 1700. Jahres gekommen und zu Dresden / Berlin /c. von Hohen Personen  
 darnach gefragt worden. Ob nun gleich dieses Blut- oder blutige Zeichen  
 vor nichts übernatürliches u vor kein Wunder-Zeichen zu achten / sondern sei-  
 ne unterschiedene in der Predig selbstn bemeldete natürliche Ursachen hatte /  
 so ist mir doch dasselbe gar sehr bedenklich umb mancherley auch in gedach-  
 ter dieser Predig angeführten Umstände wegen vorgekommen / sonderlich;  
 daß dasselbe sich zu solchen höchstbesorglichen Krieges-Zeiten zugetragen / wie  
 hiede



### Vorbericht.

hlebessor zu dergleichen Zeiten vor dem vorigen 30 Jährigen Kriege/ als alte  
Personen und sonderlich eine etliche 90 Jährige Frau aus dem Tobischen/je-  
ho Ketzigen Gütche zu Klein-Lissa vor mir / dem Pfarrer allhier und auff  
der Superintendentur zu Delitzsch ausgesaget: Zu dem so war es gar was son-  
dermerckwürdiges/ daß es so lange; nemlich von Ende des Monats Jun-  
bis zu Bartholomai; also ganzer 8 Wochen verspüret worden/ wäre auch  
wohl denn noch nicht vergangen/wenn nicht der Reich von denen Nachbarn  
und Einwohnern allda wäre abgelassen und ausgeschlammnet worden/was  
sen denn/ da sie an unterschiedenen Orten zugleich gruben/ die blut-farbi-  
ge Materie sich aller gegrabener Orten ( wiewohl gegen Norden oder Mit-  
ternacht am meisten ) sich immer wieder/ und zwar fast häufiger als vorhin  
funde. Von dem; daß es auch bey trübem und Regen-Wetter/da die Son-  
ne nicht solche Würckung hat/ dennoch dergleichen Blut-farbige Beschaf-  
fenheit ( wiewohl nicht so gar sehr ) behielte/ nicht zu gedencken / daraus denn  
klar abzunehmen; Daß der wunderbare GOTT sonderbahrer Weise  
was sonderliches dadurch anzeigen wollen. Mehrere und umständlichere  
Nachricht wird aus nächfolgender Predig selbstem hin und wieder zur Ge-  
nüge zuvernehmen seyn/ ein jedes lese es nur mit gutem Bedacht und  
wunderheiligen Buß-Eyffer / so wird GOTT umb JEU  
heiliges Blut Gnade geben! Amen.







I. N. S. S. T. A.

## Erster Eingang:

Ach! Allertheurster Blut-trieffender **IESU**/durch  
dein Blut und Todt hilf uns/liebster **HERR** und  
**GOTT**/aus aller/ auch ichtiger höchstbesorglicher  
blutiger Krieges- und Verfolgungs-Noth! Amen!  
Amen!

Andächtige / von **GOTT** dem **HERN** selbstem durch  
mancherley Wunder / auch sonderbahre Blut-Zei-  
chen vor bevorstehendem blutigem und schmerzli-  
chem Elend treulich gewarnete und durch **IESU**  
Blut zur himmlischen Seligkeit auserwehlte Kin-  
der Gottes!



Als vor sondere und wunderbahre  
Zeichen vor der blutigen und jämmerlichen  
Zerstörung der Jüdischen Haupt-Stadt  
Jerusalem und des ganzen jüdischen Lan-  
des durch Gottes sonderbahre Schickung  
hergegangen/hat Euere Gottgeheiligte An-  
dacht nicht nur aus der bereits vor der Pre-  
dig verlesenen Jammer-vollen und höchst-  
betrüben Historia von besagter Zerstörung zur Gemüthe ver-  
nommen; Was massen nehmlich anfänglich am Himmel ein

A

Co



Comet gesehen worden wie ein Schwerdt gestalt / welcher ein  
ganzes Jahr über der Stadt gestanden und von jedermann  
gesehen worden / nachgehends bey dem Altar im Tempel ein  
solch hellglänzend Licht erschienen / daß jedermann gemeinet/es  
wäre Tag / ferner ein ehernes grosses starckes Thor am innern  
Tempel / da 20. Männer an heben müssen / wenn man es auff-  
thun wollen / so mit starcken eisern Schloßern und Riegeln wohl-  
verwahrt gewesen / sich umb die sechste Nacht = Stunde wun-  
derbahrlicher Weise selbst auffgerhan / ingleichen wie man an  
vielen Orten des Himmels in der Luft und Wolcken wahr ge-  
nommen / als schwebeten Wagen in denselben / und wie eine grosse  
Rüstung von Reihern und Krieges = Knechten in den Wolcken zu-  
sammen ziehen und sich schlagen in der Nacht / so auch am Pfingst-  
heiligen Abend die Priester im Tempel anfänglich ein grosses  
gepolter / hernach eine Stimme gehöret / welche geruffen: Vasset  
uns von hinnen weg ziehen / und letztlich ein Mensch gewesen /  
Nahmens Jesu / genant Anani / eines guttamen Mannes  
Sohn / welcher / als er auff das Fest der Lauberlustigen Jerusa-  
lem kommen / mit hefftigem Geiße und rechte wütend oder rasend  
in der Stadt herumlauffend geschrien: O ein Geschrey von Mor-  
gen / o ein Geschrey von Abend / o ein Geschrey von den 4. Win-  
den / ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel / eine e-  
lende Klage über Braut und Bräutigam / ein Geschrey über al-  
les Volk / mit welchem Geschrey er Nacht und Tag angehalten /  
und ob ihn gleich der Land = Pf. ger solcher Reden wegen biß auff  
Blut stäupen und peitschen lass / habe er doch mit keinem Wort  
Gnade gebeten / hätte auch nicht einen Zahren oder Thrä-  
nen ge'assen sondern ohn Unterlaß über laut geschrien: Weh!  
Weh! Weh! dir / o du armes Jerusalem / ja als die Stadt von  
denen Römern wirklich belagert gewesen / sey er auff den Mau-  
ren umbher gangen und immer geschrien: Weh! über den Tem-  
pel und über das ganze Volk! endlich habe er auff eine Zeit die-  
se ungewöhnliche Wort dazu gesagt: Weh auch mir! und in  
dem



dem Wort sey er ungefähr von der Feinde Geschoh getroffen worden und also todt blieben / anderer Wunder-Zeichen / so vor solcher blutigen Verwüstung nach Josephi und Egestippi Meldung hergegangen / zugeschweigen / zumahlen gedachte Historia auch von denselben weiter nichts ged. ncker: sondern man hat auch aus den heutigen Evangelio / Luc. 19 / v. 41. sich der heißen Thränen Christi wohlzuerinnern / daß es kein geringes / sondern ein höchstmerckwürdiges Zeichen vor dem Untergang mehrerer wehnter Stadt gewesen; Daß Gott selbst oder der hochgelobte Sohn Gottes über sie erbärmlich geweinet / so weit höher zu estimiren / als wenn andere Heroica ingenia oder Helden-Ge müther über andere grosse und wichtige Dinge weinen / als zum Exempel da der mächtige König Xerxes über die grosse Menge seines auserlesenen Krieges-Volckes weinete / daß über 100. Jahren von allen diesem Volck weder Haut noch Haar werde übrig seyn / oder wie Scipio, der tapffere Held der Römer / als Carthago, so er doch selbst anstecken lassen / in voller Flamme stund / häufig Thränen vergoß / in Erweigung / daß es seiner Geburtstadt / der Stadt Rom in künftigen Zeiten leicht auch also ergehen könnte; Denn hier ist mehr / denn Xerxes, der König aller Könige und Herr aller Herren / 1. Tim. 6 v. 17. hier ist mehr denn Scipio. Jesus / der unssterbliche ewige Held / der die Hölle / das sonst überwindliche Raubnest u. den mächtigsten Feind unter allen / den Teuffel selbst überwunden / Offenb. Joh. 5 / v. 11. Ebr. 2 / v. 14. Hätten nun einiges unter allen solchen vorher gegangenen Zeichen die Bürger und Einwohner zu Jerusalem zur Busse auffmuntern und aus dem Schlaf der Sicherheit erwecken soll. n / sollte man mein. n / diese häufig gefallene Thränen JESU würden solches am meisten bewerkstelliget haben / allein die nach einander gefallene Regen-Tropffen künnten eher die Steine in Jerusalem / als diese so theure und heißen Thränen ihre Felsen-harte Herzen erweichen. Aber / ach / ihr auserwählte Kinder Gottes / was meiner ihr wohl / sollte es uns nicht auff



den herrigen Tag vor die größte Unbussfertigkeit und Sicherheit von Gott dem HERRN und allen wahrhaftig-frommen Herzen ausgeleget werden/wenn bey jezigen Jammer-vollen und höchst-beforglichen Zeiten die von GOTT selbstem auch uns bishero genugsam gewiesene Unglücks-Zeichen / die warlich nichts gutes / sondern eitel bevorstehendes und bald über unser armes Sachsen-Land daherom kommendes schwaches Unglück / so nicht zu übersehen ist / überflüssig anzeigen und gleichsam dessen erschreckliche Herolden und Vorboten sind / auch die heutige Herzens-Thränen Jesu in seinen treuen Dienern / die umb vieler beharrlichen Bosheit willen ihr Blut recht mit Senffzen thun und mit ängstlichen Thränen zu vermehren leider ! noch immer anhalten müssen / Ebr. 13 / v. 17. und Apost. Gesch. 20 / v. 31. und in denen geängstigten Creaturen / Rom. 8 / v. 19. so häufig vergossen / wir uns nicht zur herrlichen Buss wolten erweichen lassen; wo möglich bey solcher blutige Thränen über unsere Himmelschreyende Sünden und grosse Blut-Schulden zu vergießen? Unter solche von GOTT dem HERRN uns bishero gewiesene sondere Unglücks-Zeichen können wir nicht anders / als das bishero eine geraume Zeit vor unsern Augen auff dem Gemeinden-Zeiche zu Klein-Lissa entseßlich und verwundersam genug vor Augen gelegene sondere Blut-Zeichen zu zählen/welches wir alle in diesem Kirchspiel nicht nur / sondern auch etliche 100 frembde Personen von vielen und theils ziemlich entlegenen Orten nicht ohne Verwunderung mit sichtlichen Augen angesehen haben und noch ansehen / welches / es mag natürliche Ursachen und Ursprung haben / oder nicht / Zweiffelsfrey / weiln es ganz ungewöhnlich / sonderlich der sondern Aehnlichkeit wegen mit der natürlichen Blut-Farbe und weiln es so lange vornehmlich bey jezigen höchstbeforglichen Zeiten / angehalten und täglich gewisse Stunden / (anderer bedenklichen Umstände iezo nicht zu gedencken) zu halten pfeget / auch hiebefore zu eben dergleichen beforglichen Zeiten vor vorigem Teutschen Kriege soll observiret worden  
seyn /



seyn/nicht ohne sonder Schickung Gottes/zu sonderbarer Anzei-  
gung eines bevorstehenden grossen und vermuthlich blutigen  
Krieges-Unheils/geschicht / deswegen auch Amts-Pflicht und  
Gewissens wegen wir uns höchstverbindlich erachtet / am gegen-  
wärtigen Sonntag/ba man oben besagten ordentlichen Evange-  
lii und Historia wegen von dergleichen Materia zu handeln in-  
berflüssig Ursache hat/durch die Gnaden-Kraft des Allerhöch-  
sten gegenwärtige besondere Buß-Predig/ und zwar mit aus-  
drücklichem Vorbewußt und Consens unsers vorgesezten (Tit.)  
Herrn Superintendentens zu Delitzsch/in dieser Gottgeheiligten  
Nachmittags-Stunde zu halten. Solches nun/wie es der gu-  
ten und heiligen Intention nach/alleine Gottes Ehre und unse-  
rer aller herzlichlichen Bussse und Bekehrung nur zu befördern  
angesehen/also zweiffeln wir in geringsten nicht/die Allerheiligste  
Majestät des Allerhöchsten werde solches gute Werck durch sei-  
nes H. Geistes Krafti von obenherab selbst secundiren und för-  
dern / deswegen denn / seine unaussprechl. Güte dießfalls über  
uns allerseits zu reizen / wir mit einander auff die Knie unserer  
Herzen niederfallen und in Nahmen Jesu Christi/ unsers  
Blut-trieffenden Vorbitters am Creuz und auff dessen bluti-  
ges Verdienst beten und sprechen wollen ein Herzgläubiges und  
Himmeldurchdringendes Vater Unser ꝛ. / Vorher daber umb  
gnädige Abwendung alles höchstbesorglichen und sonderlich blu-  
tigen Krieges-Unheils in tieffster Herzen-Bußfertigkeit zu den  
treuen Vater im Himmel singen:

O Großer Gott von Treu / weil vor dir niemand gilt/  
Als dein Sohn Jesus Christ/der deinen Zorn gestillt/ꝛ.

**Der sonder auserlesene Buß-Vert:**

Joel Cap. II, v. 30. 31. 32.

**Ich will Wunder- Zeichen geben im Him-  
mel**



mel und auff Erden; nehmlich Blut/ ehe denn  
 der grosse und schreckliche Tag des **HERRN**  
 kömmt / und soll geschehen / wer des **HERRN**  
**N**ahmen anruffen wird / der soll errettet wer-  
 den.

### Anderer Eingang :

**N**mächtige/in Jesu/d: m Geliebten herzogeliebteste Subd-  
 erer ! Eine sondere merckwürdige Historia oder Geschichte  
 war / welcher sich Judas Maccabeus / der Jüdische  
 Feld-Hauptmann in seinem sonderbahren Krieges-Gebeth/ so er  
 und sein ganzes Krieges-Heer bey vorhabender blutigen Schlacht  
 wieder Timotheum den Krieges-Obersten Antiochi / mit herzog-  
 lichem Euffer und Andacht zu Gott den HERRN thate / gar wohl  
 und schön erinnerte ; was nehmlich vormahls zu Josua Zeiten  
 sich sonder notabeles oder denckwürdiges mit dem Reiche bey  
 Jericho zugetragen ; Daß er gesehen wie eitel Blut/ die  
 umbständliche Erzehlung davon und von gedachten Juda Mac-  
 cabai darauf sonder gläubig und hergzuver sich: iglich gerichteter  
 Gebeth lautet 2 Maccab. 12/ v. 15. 16. also : Da ruffet Judas  
 und sein Hauffe zu den mächtigen Herrn aller Welt / der  
 zu Josua Zeiten ohne alle Krieges-Rüstung / so man  
 zum Sturm brauchet / Jericho ineinander geworffen  
 hatte / und lieffen mit einem Grimm an die Mauren/  
 und eroberten also die Stadt / und erwürgeten unsäg-  
 lich viel Menschen/ daß der Teich / der dabey lag / und  
 wohl 2 Feldweges weit war / sahe wie eitel Blut. Es  
 möchten zwar eiliche an der Wahrheit und Richtigkeit dieser Hi-  
 storia



storia oder Geschicht; ob es also wahrhaftig geschehen sey / daß  
 erwehnter Reich zu Jericho dergestalt / nemlich wie eitel  
 Blut gesehen / in etwas zweiffeln / weiln die Relation oder Be-  
 richt derselben allhier citirter oder angeführter massen nicht in ei-  
 nem Canonischen oder eigentlich so genandtem zur rechten He-  
 bräischen Bibel gehörigem / sondern nur in einen libro apocrypho  
 oder solchem Buche geschicht / welches zur eigentlich so genandten  
 H. Schriff. nicht zu zehlen ist / zumahlen auch in dem ganzen  
 Buch Josua / darinnen und sonderlich Cap. 6 / allwo die ganze  
 Historia von Eroberung mehr besagter Stadt Jericho wahrhaftig  
 und umständlich beschreiben wird / und sonst im ganzen gött-  
 lichen Wort / wo mir recht ist / nicht die geringste Anzeigung da-  
 von zu finden ist / allein es ist zu wissen; daß besagtes historische  
 Buch Josua an sich selbst nicht allzuweitläufftig gefasset ist / und  
 also bey kürzer Erzehlung solcher Eroberung / beliebter Kürze  
 wegen / zudem diese Geschicht von der blutigen Verfärbung des  
 Reichs dabey zur Beschreibung gedachter Eroberung eigentlich  
 nicht gehörig / sondern nur eine Consequens oder erst drauf folgen-  
 de Geschicht ist / wohl mit Fleiß mag ausgelassen seyn / und gesetzt /  
 man liest sonst in der Bibel weiter nichts mehr davon / so wird  
 doch der Autor oder Verfasser der Bücher der Maccabeer sonst an-  
 derswo / etwa aus denen glaubwürdigsten Jüdischen Scribenten  
 oder Geschicht-Schreibern gewisse und wahrhaftige Nachricht  
 hiervon zur Genüge eingezeget haben / sonst / wo es sich anders  
 verhielte / er nimmermehr solches so genau und umständlich an-  
 gezeget / an Orts würde beschreiben haben: Und ob wir gleich  
 auch nicht in Abrede seyn können / daß solche Blutverfärbung  
 offft bemeldeten Reiches nichts übernatürliches gewesen / son-  
 dern seine natürliche Ursachen genug gehabt / sintemah / mehr be-  
 lobter Jüdische Feld-Hauptmann / Judas Maccabeus / bey sei-  
 nem Obet / wie die Umstände der Erzehlung es klarlich geben /  
 ausdrücklich mit gedacht der blutigen Niederlage / so selbiger Ge-  
 gend und sonderlich in der Stadt Jericho nach der Eroberung



geschehen/da/ob sie gleich nicht mit stürmender Hand von Josua/  
 dem Regenten und Fürsten über Israel an Mosis statt/und ohne  
 alle Krieges-Rüstung/so man zum Sturm brauchet/ ja ohne  
 Verlierung eines Manns/ bloß durch ein grosses Feld-Geschrey  
 des Jüdischen Volks und Blasing der Posaunen/ davon aus  
 wunderbarer Schickung Gottes/ die Mauren eingefallen/ ein-  
 genommen wurd:/ als aus oben berührten Buch Josua Cap. 6/  
 v. 20/21. genau zu ersehen/ dennoch nach Eroberung derselben  
 alles lebendige/ was in der Stadt war/ beyde Mann und Weib/  
 jung und alt/ Ochsen/ Schaafe und Esel/ durch die Scharffe des  
 Schwerdts verbannet/befage der klaren Worte aus jetzt anführ-  
 ten 20 und 21/ v. cap. 6 Josua und viel 1000. Menschen darin-  
 nen erwirget worden/ nach klarer Belehrung des 16. v. droben  
 angezogen 12 Cap. des 2 Buchs der Maccab./aus welcher schreck-  
 lichen und blutigen Niederlage und von dem dabey so häufig ver-  
 gossenen Blute gleichsam rechte Ströme in solchen dabey gelege-  
 nen Teich geflossen/ auch mag wohl der Regen solches in der Nä-  
 he so häufig vergossenes Blut abgespielet und bey Abauffung  
 solches Regen-Wassers in den Teich mit geführet haben/davon  
 freylich der Teich nach und nach sich ganz blutroth verfarbet hat/  
 und ob es schon keine übernatürliche Metamorphosis oder augen-  
 scheinliche Verwandelung des Wassers im Teiche in eitel Blut  
 war/wie zu Pharo Zeiten in Egypten der Nilus/2. Buch Mos. 7/  
 v. 20/ so sahe er doch von solcher blutigen Verfärbung wie eitel  
 Blut/ nach eigentlicher Bemeldung oben angeregter Worte/  
 daß jedermann dachte/ es wäre lauter Blut/ wie wir von denen  
 Moabitern 2. Buch der Könige 3/ v. 22. 23. lesen; Daß sie das  
 Gewässer gegen ihnen über frühmorgens/ da die Sonne aufge-  
 gangen war/ gedaucht/ als sey es Blutroth/ und gesprochen: es ist  
 Blut/die Könige haben sich mit dem Schwerdt verderbet/und ei-  
 ner wird den andern geschlagen haben/so war es doch nichts desto-  
 weniger ein sonderes Zeichen oder Anzeigung des in der Stadt Je-  
 richo häufig vergossenen Blutes/welches nicht ohne sonderer Schi-  
 ckung



Tzung Gottes geschach/sondern aller Welt und sonderlich seinen  
 und seines Jüdischen Volckes tyrannischen und blutdürstigen  
 Feinden und Verfolgern hiermit augenscheinlich zu erkennen zu  
 geben; Daß/wenn sie in ihrem Blutdurste wieder gedachtes sein  
 Jüdisches Volck ferner fortfahren würden/ durch sein gerechtes  
 Gericht und ernste Straffe ihr/ der Moabiter Blut häufig wie  
 Wasser vergossen werden ja sie in ihrem Blute jämmerlich ster-  
 ben u. also ein recht blutiges Ende nehmen sollten mit Schrecken/  
 wie den wohl belobter Jüdische Hauptmann/Judas Maccabeus  
 auff solche merckwürdige Blut-Geschicht/ zu Josua Zeiten hie  
 bevor geschehen/und durch die damit auch ihnen genugsam von  
 Gott selbst zu erkennen gegebene und bevorstehende blutige  
 Krieges-Straffe bey diesem seinem Glaubens-vollem Krieges-  
 Gebet sein bestes Vertrauen u. Hergens-Zuversicht darauffsetze;  
 Der allgewaltige Gott/der vormahls durch Josuam unter denen  
 Volckern grosse Ehre eingelegt/ und seines Volckes Feinde und  
 Wiedewärtige gewaltig gedämpffet / werde auch jeso / da er  
 selbst vor sein Volck herziehe/nach seiner göttlichen Allmacht durch  
 ihn auch unter ihren Feinden/den Timotheum und seinen An-  
 hang Ehre einlegen/ und/ ob er gleich mit seinem wenigen Volcke  
 ihnen bey weiten nicht bastand und gewachsen sey / dennoch selbst  
 mit seinem göttlichen Allmachts-Arm wieder sie streiten und ih-  
 nen starcken Widerstand thun/ ja/ wie er hie bevor ohne alle Krie-  
 ges-armatur oder Zurüstung so gar / daß ohne Verlierung ei-  
 nes Mannes / bloß durch der Posaunen-Schall und Hall und  
 durch ein gemachtes Feld-Geschrey die Mauern der mächtigen  
 Stadt Jericho über einen Hauffen geworffen/und die Feinde ge-  
 stürzet/ also er auch ihre Feinde bald stürzen und als matte Flie-  
 gen gegen solche veste Mauern zu Boden werffen werde/denn bey  
 ihm sey/wie kein Ding/ also auch dieses nicht unmöglich/ Luc. 1/  
 37. ein Wörtlein des allgewaltigen Gottes/ ja nur ein Schall des-  
 selben könne sie bald fallen/ mit der Christlichen Kirche gleichsam  
 bergvertraulich betend und singend. Ohne allen Zweifel war es

B

recht



recht Gottes Werk und ein sonderer Trieb des Heil. Geistes/das  
 diese Gottesfürchtige Jüdische Feld-Hauptman bey seinen so schön  
 en und hergandächtigen Krieges-Gebete sich des sondereren Blut-  
 Zeichens bey blutiger Verfärbung des Teiches bey Jericho  
 zu Zeiten Josua sich zugerragen/sich erinnern mußte/ zu einem gu-  
 ten Omen oder Zeichen der Blut-Rache / welche der gerechte  
 Gott über seine und des ganzen Jüdischen Volckes damalige  
 tyrannische und blurdürstige Feinde ausüben werde! (Transitio.)  
 Besserley Zeichens/liebste Seelen-Kinder! nehmlich eines sonde-  
 ren Blut-Zeichens und zwar auff dem Wasser und Tei-  
 che zu Jericho zu Josua Zeiten längst hiebevör geschehen / zu  
 einem guten Omen oder Zeichen der gerechten Rache Gottes ge-  
 gen seine und gesammter Juden tyrannische und blurdürstige  
 Feinde sich Judas Maccabeus tröstlich und mit sonderem Her-  
 zens-Vertrauen jetzt erzehlet massen erinnert/dessen nicht nur  
 als eines weylandt längst geschehenen Blut-Zeichens / sondern  
 auch sonderlich derjenigen Blut-Zeichen/ die in diesen letz-  
 ten Zeiten/ nach des grossen Gottes selbstn wahrhaftige Ver-  
 kündigung durch den Propheten Joel in unserm jetzt mit glü-  
 tem Bedacht vorhabenden sonderem Buß-Texte/haben wir auch  
 uns/ ach leider! nicht zu einem guten / sondern zu einem sehr bö-  
 sen Omen oder Zeichen der gerechten Blut-Rache des bishero  
 zwar uns sehr lange zugesehene/aber nunmehr heftig über uns  
 selbstn und über unsere übermächte Sünden und Himmelschrey-  
 ende Blut-Schulden erzörnen Gottes sondernöthig und herzh-  
 lich / zu Erweckung einer wahren Herzens-Busse / uns zu er-  
 innern und dieselbe sammt derer blutigen Bedeutung ernstlich  
 vor Augen zustellen/ und dürffen wir nicht nach Jericho lauffen  
 und nach vormahls geschehenen Blut-Zeichen auff dem Teiche  
 daselbst geschehen fragen / sondern **GOTT** / der allgewaltige  
**HERR** / hat dergleichen Blut-Zeichen auch uns bishero mittren  
 in unserm Sachsen Lande genug gegeben / und giebt sie auch  
 noch



noch/wie hin und wieder/ also auch sonderlich anieho in dem eingepfarrten und allernächstliegenden Dorffe/ und zwar auff eben die Art und an dergleichen Ort/ wie und wo zu Josua Zeiten bey Jericho/nehmlich ein sonderes Blut-Zeichen auff dem Teiche zu Klein-Lissa Gewißlich können wir mit blutigen Thränen nicht genugsam beweinen und besuffzen; was vor schreckliche und blutige Vor-Boten des über uns und über unser armes Teutsch- und Sachsen-Land bald kömenden sehr blutigen Kriegeres-Verfolgungs- und anderer fast blutige Thränenpressenden Elendes sie seyn / zu rechtschaffener Erweckung nun wahrer und herglichen Buße in uns sammt und sondern/ ist vor dieses mahls aus unserem sonderen Buß-Texte der zwar einfältige/ aber zu unserer sonderen Erbauung nicht wenig dienende Vortrag:

Die bey diesen letzten Zeiten von dem über unsere grosse Sünden und Himmelschreyende Blut-Schulden sehr erzürnten Gott selbst in mitten in unserem armen Sachsen-Lande/zu sonderer Warnung/ auch auff Wasser und Teichen gegebene sonder- und wunderbare Blut-Zeichen/ als gewisse Vorboten bald kommander blutiger Kriegeres-Verfolgungs- und anderer fast blutigen Thränen-Pressender Noth und Elends.

Zu solcher sonderer Blut-Zeichen desto umbständlicher und Herr-Bußfertiger Erweckung aber wir / nach richtiger Ordnung unserer Text-Worte/auff 3. besondere Stücke genau Achtung geben wollen:

- I. Auff die sonderer Zeichen und derer umbständliche und sonderlich blutige und sehr entsetzliche Beschaffenheit.
- II. Auff solcher Zeichen künftige/vermuthlich sehr blutige und erschreckliche Bedeutungen/ oder auff die blutige und



gerechte Straffen/ die G<sup>o</sup>tt dadurch ernstlich anzeigen will/ daß sie darauff künfftig gewiß folgen und vor den jüngsten Tag hergehen werden.

III. Auff die von G<sup>o</sup>tt dabey / zu Bezeugung seiner noch immer mit unterwallenden Gnade und Barmherzigkeit/recht treulich und väterlich vorgeschlagene Errettungs-Mittel/ dadurch wir und unsere Nachkommen / so ferne wir dieselbe bald ergreifen und hergbeständig brauchen / laut seiner gnädigen und gewissen Verheißung / sollen künfftig ganz gewiß und unfehlbar errettet werden.

Vorum;) Wir seuffzen aber vorhero von Herzen: Ach umb aller vergossener heiligen Bluts-Tropffen Jesu Christi willen befehre du/ H<sup>o</sup>err/durch deines Geiffes Krafft uns selbst/ so werden wir befehret/ und so du uns befehrest / so werden wir (sonst gar nicht) von Herzen befehret/ und so wir befehret werden / so thun wir wahre/ dir wohlgefällige und beständige Busse/ ja in der Busse und vesten Vertrauen und auff deinen Macht-Schutz und Errettung fürchten wir kein/ auch noch so sorgliches blutiges Unglück/ Amen! ach H<sup>o</sup>err/höre/ ach H<sup>o</sup>err/mercke auff und verzeuch nicht umb dein selbst willen/ und umb der blutigen Wunden Jesu Christi / unsers Hochtheuersten und bluttriefenden Erlösers willen! Amen!

## Tractatio:

**D**as Blut soll euer Zeichen seyn. Mit diesen sonderlichen und sehr nachdencklichen Worten / Ihr Herzandächtige und in Jesu/dem geliebten geliebteste Zuhörer! Wolte weyland der wunderbahre und gnädige G<sup>o</sup>tt seinem Volck Israel ein sonderbahres Gnaden-Zeichen geben/ als nach seinem gerechten Gericht der Würge-Engel alle erste Geburt in Egypten schlug; Daß/ wenn sie nach seinem allergnädigsten Befehl das von Jhm selbst eingefesete Osterlamb schlachten/ und seines blutes



blutes nehmen und beyde Pfosten an ihren Haus-Thüren und die oberste Schwelle damit bestreichen würden / gedachter würdiger Engel vorüber gehen in ihnen und ihrer ersten Geburt an Menschen und Vieh die blutige Plage nicht wiederfahren solte / wie davon umbständlich zu lesen 2. Buch Mos. an XII. v. 7. und 13. keine solche pur lauter Gnaden-Zeichen / sondern vielmehr Zorn- doch zugleich auch Gnaden-Zeichen mit sind die Blut-Zeichen / von welchen Gott der Herr selbst durch den Propheten Joel in dem vor unsern Andachts-Augen liegendem Texte / nachdrücklich prediget; Daß sie in diesen letzten Zeiten vor den jüngsten Tag und denen vor denselben vorhergehenden mancherley blutigen Elends sich ereignen würden / derer umbständliche Betrachtung aber aus besagtem unserem Texte besser nicht angeketlet werden kann / als wenn wir daraus / angeregter massen / wohl erwegen: Die bey diesen letzten Zeiten von dem über unsere grosse Sünden und Himmelschreiende Blut-Schulden sehr erzörnten Gott selbst mitten in unserm armen Sachsen-Land / zu sonderer Warnung / auch auff Wasser und Feichen gegebene sonder- und wunderbare Blut-Zeichen / als gewisse blutige Vorboten bald kommender blutiger Krieges-Verfolgungs- und anderer fast blutige Thränen-pressender Noth und Elends. Wobey wir aber nach sonderer Anleitung des

I. Stückes genau zu beobachten die Zeichen und derer umbständlichen Beschaffenheit.

Die nun in umbständliche Betrachtung zu ziehen / so liegen uns aus unserem Texte nachfolgende Umstände klärlich vor unsern Andachts-Augen: I. Der wunderbare u. sehr erzürnte Geber solcher Zeichen / oder wer sie bey seinem gerechten Zorn aber dabey noch immer mit unterwallenden Barmherzigkeit



giebet/ **G**ott der **H**err selbst/ denn den und keinen andern  
führt der Prophet Joel/ der unsern Text beschrieben/ in dem vor  
himmlischen Text vorhergehenden 12. v. also redend auff: So  
spricht der **H**err das ist der allgewaltige **H**err und allmächtige  
**G**ott über Himmel und Erden u. alles was drinnen ist/ dessen  
Allerheiligster **N**ahmen ist **H**err **Z**ebaoth/ **E**s. **L**I. v. 15. it. **c**. **L**I. v. 5.  
in dessen Allerheiligsten **N**ahmen u. hoher **P**erson wohl erwähnter  
**P**rophet auch in diesem folgenden 30. vers/ gleich Anfangs des  
**T**exts/ redet und selbst an Gottes statt saget: Ich der wahr  
re und einig **G**ott und **H**err/ 5. **B**uch **M**os. 6/ v. 41. dessen **G**e  
richte sonst zwar unerforschlich/ und dessen Wege unbegreiflich  
sind/ **R**om. 11/ v. 33/ nunmehr aber wil ich mein gerechtes **G**e  
richt und vorhabende schwere Straffe blutiger Kriege und  
feindlicher Verfolgung über mein ungehorsames **V**olk/ dessen  
**V**osheit ich lange genug zusehen und meinen höchsten **M**isfal  
len deswegen ihnen so mannigfaltig zu erkennen gegeben habe/  
durch wunderbare **B**lut=Zeichen/ zu jedermanns **W**arnung öf  
fentlich an **T**ag legen/ damit die bösen und ungerathene **K**inder  
(auch bey der letzten **G**rund=Suppe der gottlosen **W**elt) über  
mich und meine grosse **L**angmuth nicht zu klagen haben; als hät  
te ich sie vor **S**chaden und **U**nglück vorhero nicht gnungsam ge  
warnet/ ja ich habe solches/ wie sonst durch andere **P**ropheten/  
meine treue **K**nechte/ also auch anjese durch meinen treuen **K**necht/  
den **P**rophet **J**oel und dessen treue **N**achfolger/ andre treue **L**eh  
rer und **P**rediger genugsam und nach allen wie sie nacheinander  
folgen werden/ jedermännlich anzeigen und nachdrücklich ver  
kündigen wollen/ damit/ wenn solche **B**lut=und andre **Z**eichen/  
dergestalt wie ich sie genugsam vorhero predigen lassen/ nach ein  
ander erfolgen werden/ sie daraus gewiß abnehmen und erken  
nen mögen/ daß meine **B**lut=Rache und **S**traffe nicht mehr  
weit/ sondern allernechst vor der **T**hüre sey/ wil also der gerechte  
uñ erzürnete **G**ott hiermit klare uñ deutliche **A**nzeigungen geben/  
daß solche **B**lut=Zeichen nicht **c**asu oder ohngefehr geschehen/ viel  
we



weniger von dem Teuffel/ noch von seinem verfluchten Anhan-  
ge/ denen Zauberern und Hexen ihren Uhrsprung her hätten/  
und von denen selbigen zu Bethörung und Schreckung der Leute  
auff Erden/ durch seine Verhängniß gegeben wurden/ wie vor-  
diesem wohl ehemahls von denen Zauberern in Egypten auch  
auff denen Wassern geschehen/ da sie ebenfalls Wasser in Blut  
verwandelt haben/ als davon unbständige Nachricht zu ha-  
ben aus dem 2. Buch Mos. cap. 7/ v. 22. wiewohl solche Zaube-  
rische Wunder-Zeichen sind nur apparenter talia, oder blosses  
blend- und keine rechte Wunder-Wercke / welche als sondere  
Wunder-Zeichen scheinen/ in der That aber teuffelisches Gau-  
ckelwerk sind/ sondern so wil er sagen: Ich selbst/ als der allmäch-  
tigste Gott und allgewaltigste Herr über Himmel und Erden/  
der rechte/ wahre und grosse Wunder im Himmel/ auf Erden un in  
Wassern thut/ Psalm 98/ v. 7/ gebe nach meiner göttlichen All-  
macht solche Zeichen/ die niemand im Himmel/ auf Erden noch  
unter der Erden thun kann/ nach verständlichen Ausspruch des  
hochgelahrten Jüdischen Schul-Oberstens/ Nicodemi Joh. 3/ v.  
2/ keines weges aber ist er solcher gegebener böser und schrecklicher  
Zeichen wegen/ dar auff eitel böses zu folgen pflegt/ pro causa mali,  
oder vor einen Ursacher des Bösen zu halten/ wie Calvinischer  
Überwitz und Syncretistischer Neulinge Irrgeist wollen/ ma-  
ssen er nicht nur ist der Herr recht gut und fromm/ Ps. 25/ v. 8.  
der nicht wil den Todt/ noch an er böses und Unglück der sündi-  
gen oder gottlosen Menschen / laut seines theuren Eydschwuhrs  
Ezech. 18/ v. 23. it. Cap. 33/ 11. vielmehr aber wil/ daß allen Men-  
schen zum gutem geholffen werde/ 1. Timoth. 2. v. 4/ sondern er  
gibt auch solche böse Zeichen/ nicht zu der Menschen bösen Unglück  
und Verderben/ (ob gleich unbustertige und gottlose Menschen  
an solchem ihrem drauff folgenden Unt eil/ weil sie seltsige zu ihrer  
Büße und Bekehrung nicht annehmen wollen / selbst schuld  
seyn) sondern zu ihrer treuherzigen Warnung/ und daß sie da-  
durch von allem bevorstehenden bösen Unglücke vielmehr mögen  
be-



befreyet und bey gutem Wohlstand an Leib und Seel hier zeitlich und dort ewig erhalten werden/ daher auch/ ob er gleich ist und bleibet ein rechtmäßig zorniger Geber solcher böser Zeichen/ gegen die Gottlosen und beharrlich verstockte und unbussfertige/ so ist er democh auch zugleich ein sehr gütiger Geber derselben gegen die Frommen und noch rechtschaffen-Bussfertige ; Daß nach seiner inner mit unter wallenden Barmherzigkeit er ihnen in geringsten kein böses/ sondern vielmehr eitel gutes gönnet u. ihnen dazu kräftiglich verhilfft/ ja finaliter oder endlich auch durch böse Zeichen ihr beßtes suchet / denn denen/ die in wahrer Busse und Herzens-Glauben Gott inniglich lieben/ müssen durch seine Gnade/ wie alle Dinge/ also auch böse Dinge auch böses Unglück anzeigende Zeichen nicht zum bösen/ sondern zum besten dienen/ Rom. 8/ v. 28. Der 2. Umstand bey solchem 1. Stücke wohl zu beherzigen/ ist die sonder- und wunderbare Gabe oder was eigentlich Gott giebt/ davon seine allerheiligste Majestät selbst uns aus dem Texte durch den Propheten die klare und deutliche Nachricht ertheilet ; Daß es Zeichen und zwar unter solchen Zeichen auch vornehmlich Blut sey/ oder zusehenderst und in genere oder insgemein also meidend die Zeichen in diesen Worten: Ich wil Zeichen geben/ und zwar nicht etwa schlechte und geringe/ auch nicht ordentliche Signa oder Zeichen/ welche tods die oder täglich zuseehen pflegen nach den ordentlichen Lauff der Natur/ als zum exempel etwa die Morgenröthe/ welche ein ordentliches Zeichen des den Tag drauff folgendes Windes oder Regens ist/ oder die schöne Abendröthe/ als ein gewisses und ordentliches Zeichen des künftigen Tages drauff einfallenden schönen Wetters/ welcher Zeichen unser liebster Heyland selbst gedendet/ Matth. 16/ v. 2. 3; daß Menschen sich darauf zu beruffen und des Himmels Gestalt daraus zu urtheilen pflegē/ oder wie aufsteigende dicke schwarze Wolcken unfehlbare Zeichen seyn des bald komenden Regens oder aufsteigenden Donner-Wetters/ wie der Prophet Elias zu des gottlosen



losen Königs Achabs Zeiten der gleichen Zeichen gewahr wurde/  
 Dammehero er/ als sein Knabe sprach: Siehe es gehet eine klei-  
 ne Wolcke auff aus dem Meer wie eines Mannes Hand/ ihn zu  
 Achab gehen und sagen hieß: Spann an/ und fahre hinab/ daß  
 dich der Regen nicht ergreiffe/ und che man zusah/ ward der  
 Himmel schwarz von Wolcken und Wind und kam ein grosser  
 Regen/ im 1. Buch der Könige Cap. 18/ v. 44. 45/ oder als in den  
 Tagen Moses die dicken Wolcken Wasser gossen und die Wolcken  
 donnerten/ und die Stralen daher fuhren/ Psalm. 77/ v. 18/ oder  
 ein ander Exempel zu geben; Welcher Gestalt der Regen-Bo-  
 gen/ ungeacht er anfangs was extraordinäres und wunderbares  
 war/ nunmehr aber ein ordentliches Zeichen der sonderen Gra-  
 de Gottes ist; Daß Er die Welt nicht mehr mit der Sündfluth  
 verderben wolle/ im 1. Buch Mos. 9/ v. 13. sondern signa singula-  
 ria & extraordinaria, sonderbare/ ungewöhnliche und außseror-  
 dentliche Zeichen/ welche wieder den ordentlichen Lauff der Natur  
 geschehen/ nach des Hebräischn Grund-Texts eigentliche Anzei-  
 gung rechte prodigia oder Wunder-Zeichen und seltsame Bege-  
 benheiten/ die nicht nur haben einen rechten wunderbaren aspect  
 oder Ansehen/ so/ daß ieder mann wer sie siehet oder davon höret/  
 sich darüber recht entsetzet/ verwundert und erschriekt/ sondern  
 auch ganz unbegreiflichen Originem oder Ursprung/ darcin sich  
 niemand/ auch unter denen Gelehrten und denen verständigsten  
 Physicis oder Natur-Kündigern/ recht finden noch gewisse und  
 genugsame causas naturales oder natürliche Ursachen derselben  
 geben kan/ und so sie gleich derselben etwas geben können oder wol-  
 len/ (wiewohl sie unter einander selbstn darüber offtermahls gar  
 uneinig seyn) dennoch unterschiedener merckwürdiger circum-  
 stantien oder Umstände wegen ganz wunderbar vor der Men-  
 schen Augen seyn/ Ps. CXVIII, v. 23. daß man sie recht admiriren  
 oder sich darüber verwundern muß wie die grosse Wunder-Zei-  
 chen die Moses in Egypten/ der Prophet Elias und Elisa/ inglei-  
 chen der rechte grosse Wunder-Propheet/ Iesus selbst in den Ta-  
 gen



gen seines Fleisches in ganzem Jüdischen Lande und in vielen umbliegenden Grenzen auch seine Jünger und Apostel thaten/ die alle aus unterschiedenen Orten H. Schrift nur zu citiren oder anzuführen/ geschweige umständlich zuerzählen viele Stunden zu wenig seyn würden/ über welche Wunder-Zeichen man recht erstaunen und mit David Ps. XL, v. 6. ausrufen müsse: Herr/ mein Gott! groß sind deine Wunder/ (oder Wunder-Zeichen) die du an uns beweisest/ und ob sie gleich zuweilen ihre natürliche Ursachen haben und derer unterschiedene könten angezeigt werden/ dennoch sonderer Bedeutungen künfftiger und jeshoch unbegreiflichen Dinge oder bevorstehenden Unglücks mit sich führen/ und also rechte Wunder-Omina oder Vorboten künftiges Elendes seyn/ darüber man sich post eventum nicht genugsam wird verwundern können/ was vor wunder-grossen Jammer und Herzeleid sie nach sich gezogen haben. 2. Nachgehends so gedencet er auch *in specie* oder insonderheit was es vor Zeichen eigentlich seyn werden/ nehmlich unter anderen auch wundersame und schreckliche Blut-Zeichen/ derer sonderer Anzeigung er/ ob gleich mit wenigen und nur mit einem Worte/ dennoch deutlich genug in Texte ferner giebet: Ich will Zeichen geben/ Blut/ welches zwar den context nach auch den Verstand haben könnte; Daß per Synechdochen signi pro signato durchs Blut die blutige Kriege und Elend selbst/ so auch als schreckliche Zeichen vor den jüngsten Tag her gehen werden/ der grosse allwissende Gott anzeigen wolte/ dergleichen Redens-Arten seine Göttl. Majestät in seinem H. Worte und sonderlich in denen Schriften der Propheten sonst zu brauchen gewohnt ist/ als Ezech. 5/ v. 17. Blut das ist Blut-vergießen und blutige Kriege sollen unter dir umgehen/ it. Cap. xxxv, v. 6: weil du Lust zum Blut oder blutigen Kriegen und Niederlagen hast/ so solstu den:selben nicht entrinnen/ von welchen auch der Sohn Gottes Matth. xxiv, v. 6. verkündiget/ daß vor dem jüngsten



jüngsten Tage man hören werde von blutigem Krieg und  
 Krieges-Geschrey/ dieweilen aber die im Texte gemeinte Blut-  
 Zeichen von Gott zur Warnung gegeben werden/ und bey Er-  
 folg der blutigen Kriege selbst/ die Warnung öftters wegen  
 wirklich hereingebrochener Straffen zuspät ergriffen wer-  
 den/thun wir besser/ daß wir durch dieselbe verstehen allerhand  
 vor dem blutigen Elend oder Krieges-Noth selbst vorherge-  
 hende Blut-Zeichen/ icedoch hat es nicht die Meynung von  
 Gott; Daß solche Zeichen seyn werden Blut oder blutig  
 secundum essentiam oder den blutigen Wesen nach/oder das per  
 metamorphosin oder durch gängliche Natur-verwandlung al-  
 les / auch Wasser/ Flüsse und Teiche ganz und gar in Blut ver-  
 wandelt und recht zu Blut werden würden/ wie es zwar offer-  
 mals scheint/ aber in der That und Wahrheit nicht ist/ als auch  
 bey Anzeigung im 2 Buch Mos. VII, v. 17. der Verwandlung  
 der Wasser Egypti es gleiche Bewandniß hat/ sondern das ist  
 auch vor Blut-Zeichen zu halten/ wenn es recht die Farbe und  
 genaue Gestalt des Bluts hat und auff eine gewisse Zeit behät/  
 auch dem äußerlichen Ansehen nach/ nicht anders/ als rechtes na-  
 türliches Blut anzusehen/oder nur mit Blut-Farbe überzogen/  
 obgleich nicht durch und durch blutig oder mit Blut-Farbe über-  
 all vermischet ist/welches/weil es sonderer merckwürdiger Um-  
 stände wegen ganz was ungewöhnliches und seltsames ist/ auch  
 bey gar keiner oder doch gar wenigen alten Menschen Gedenden/  
 sonderlich an diesem oder jenem Orte nicht gesehen worden/ ja zu  
 sonder sorglichen Zeiten/ da man wegen bevorstehende blutigen  
 Krieges-Verfolgungs- u. anderer grossen Noth und Elends in  
 nicht geringer/ sondern in grosser Gefahr und Sorgen stehet/ und  
 das künftige Blut-Bad fast vor Augen siehet/ sie durch Gottes  
 Wunder- Schickung sich ereignen und terrorem panicum oder  
 eine allgemeine Furcht/wo nicht bey allen/dennoch bey denen mei-  
 sten im Lande/ auch bey auswärtigen erwecket/ das alles wird  
 hier unter den Nahmen Blut begriffen/und von GOTT dem  
 Herrn



Herrn selbstem bemeldet / daß es Zeichen vor dem jüngsten Tag  
 seyn werden. Sehen wir nach richtiger Ordnung der Text-  
 Wor- te uns z. umb nach den Ort oder sonderlichen Element / wo da  
 der worauff und worinne Gott der Herr solche Zeichen ge-  
 be / so weist die allerheiligste Göttl. Majestät durch den Prophe-  
 ten gleichsam mit Fingern nicht nur auff dem Himmel / son-  
 dern auch auff die Erde mit ferner nachfolgenden Worten: Ich  
 will Zeichen geben im Himmel und auff Erden. Im  
 Himmel / spricht Gott der Herr / (a) anfänglich / verstehet  
 dadurch nicht etwa den glorificirten Freuden- Himmel oder den  
 Ort der Auserwehltten / denn was da Gott der Herr vor groß-  
 se Wunder- und sel. Gnaden- Zeichen angedachten seinen Auser-  
 wehltten zu ihrem ewigen und seligen Wohl thut / können wir  
 hier mit menschlichen Sinn und Gedancken nicht erreichen / denn  
 es hats hier kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / ist auch in kei-  
 nes Menschen Herz kommen was Gott allda bereit hat denen /  
 die ihn lieb. n / Es. LXIV, v. 4. it. I. Cor. II, v. 9. sondern das Firma-  
 ment des Himmels oder den Sternen- Himmel / an welchem er  
 unterschiedene grosse und wunderbare Zeichen geben werde an  
 der Sonne / Mond und Sternen / davon Gott der Herr umb-  
 ständlich durch eben unsern Propheten Joel Cap. II, v. 31. nicht  
 nur prediget: Die Sonne soll in Finsterniß und der Mond in  
 Blut verwandelt werden / ingleichen Cap. 3 / v. 15. Sonn und  
 Mond werden verfinstern / und die Sterne werden ihren  
 Schein verhalten / sondern auch durch den Propheten Amos  
 Cap. 8 / v. 9. zu derselbigen Zeit will ich die Sonne im Mittag  
 untergehen lassen / und das Land am heilen Tage lassen finstern  
 werden / ja der Sohn Gottes verkündiget auch davon / Luc. 21 /  
 v. 15: es werden Zeichen geschehen an der Sonne / Mond und Ster-  
 nen u. (b) So bemeldet er auch den andern Ort / wo er wehr  
 Zeichen gebe / auch auff Erden / denn so lauten ferner seine  
 merckwürdige Worte: Ich will Zeichen geben im Him-  
 mel



mel und auff Erden. Wie/möcht ein einfältiges dencken/hier  
im Terte wird keines Ortes mehr/ als nur des Himmels und  
der Erden gedacht/ an und auff welchen Gott der Herr der-  
gleichen Zeichen geben werde/ vom Wasser aber / vielweniger  
von Zeichen geschiehet darinne mit klaren Worten nicht die  
geringste Meldung/ wie kann denn der Haupt-Zweck der gan-  
zen Predig darauff gehen und in derselben hauptsächlich von  
sonder- und wunderbaren Blut-Zeichen auf Wassern und  
Zeichen gehandelt werden? Hierauff aber ist kürzlich die Ant-  
wort: Daß Erde nicht nur heisset *elementum ual' éξοχη*  
*sis*, terra scilicet, dictum oder das eigentlich also/ nehmlich die  
Erde genannte Element/ darauff Gott der Herr/ wie man-  
cherley/ also auch sonder- und wunderbare Blut-Zeichen zu ge-  
ben ernstlich gedrohet/ und man auch aus denen Historien und  
Erfahrung genug hat/ daß es auch darauff/ auch auff und in  
der eigentlich so genannten Erde an dergleichen Zeichen nicht ge-  
fehlet hat/ als zum Exempel hi: bevor zu Gersdorff/ Siegers-  
dorff/ und in ganzer Gegend bey Lauben in der Ober-Lausig/ da  
zur Ernden-Zeit Blut aus denen Stoppeln g'lossen/ so gar  
auch in denen Furchen viel gelieffert Blut gefunden worden, (\*)  
anderer Exempel zugeschweigen / sondern unter dem Nahmen  
Erde wird auch vornehmlich verstanden der Erd-Größ oder  
Erdboden oder ein gewisser District Landes aus Wasser zugleich  
und aus liegendem Grunde aus solcher Erde oder Land bestehend/  
darinnen nebst der Erde auch Wasser/ Flüsse/ Seen/ und Teiche  
groß und klein zu finden/ welche implicite unter dem Worte  
Erde zugleich mit gemeinet werden/ und will Gott der Herr  
durch den Propheten so viel sagen: Ich will Zeichen oder  
Blut-Zeichen geben auch im Wasser-Flüssen und Zei-  
chen der Erden/ zu dem/ so läßt der Allgewaltige Gott mit sol-  
chen

(\*) Vid. M. Nieschmann / Past. zu Siegersdorff in seinem Tract. de pro-  
digis & ominibus, p. 89.90.



Men seinen Blut-Zeichen sich nicht an gewisse Orte binden/ selbst  
 ge an berühmten Orten/ in berühmten Seen/ Flüssen und gros-  
 sen Teichen nur an und in Weltbekandten Städten und Län-  
 dern gelegen zu geben/ sondern er giebt sie auch an geringen Or-  
 ten/ in kleinen Flüssen und sonst schlechten und unberühmten klei-  
 nen Teichen und Wassern/ bey geringen und kleinen Dörffern/  
 anzuzeigen/ daß etwa an solchen Orten oder nicht weit davon  
 grosse Sünden und sondere Himmelschreyende Blut = Schulden  
 begangen seyn/ und selbiger wegen an solcher gewissen Gegend  
 aus seinem gerechten Gericht und Straffe einsonder blutiges o-  
 der ander Elend vorhanden sey/ ja/ daß man desto mehr darnach  
 frage und auf derer blutige Bedeutung desto fleißiger achtung  
 habe/ mass: n auch der geringste und kleinste Ort / und das ge-  
 ringste Flüssgen oder Bächlein/ das geringste Teuchlein/ Sumpff  
 oder Pfislein/ zumahl gemeldeter und anderer Ursachen wegen/  
 nicht zu schlecht oder gering ist/ daß der Allmächtige Gott auch  
 da seine Wunder auch Blut-Zeichen nicht geben könnte  
 noch wolte; Und ob gleich in denenselben nicht allezeit das Was-  
 ser ganz und gar in Blut-Farbe verwandelt wird/ wie zu Pharao  
 Zeiten in Egypten-Land/ 2 Buch Mos. am 7. Cap. v. 20. oder sich  
 blutroth durch und durch verfärbet/ als hievor Anno 1631. den  
 2. Aug. zu Halle in dem Stadt-Graben vor dem Stein = Thor  
 auch im Röhr-Kasten und Sturm-Fässern auff dem Markte  
 fünfftehalbe Wochen vor der blutigen Leipziger Schlacht ge-  
 schehen/ (\*) oder aber darinnen keine Blut-farbige Quellen ge-  
 funden werden/ daraus recht blutroth Wasser quillet und sich  
 mit dem andern Wasser vermischt und dasselbe roth machet/  
 so ist doch auch sehr bedenklich/ und als was ungewöhnliches zu  
 halten/ wenn nur oben her auff dem Wasser unterschiedene star-  
 ke blutrothe Striche sich gleichsam als dicke blutige Adern auff  
 dem Wasser daher ziehen/ wie A. 1647. im Febr. umweit Ehem-  
 nis in einem tieffen Pful sich zu getragen hat. So ist auch  
 gang

(\*) Vid. Doct. Olcarii Hällische Chronica pag. 388.



gang was ausordentliches/wenn in solchen Wassern und Zeichen sich oben auffdem Wasser guten Theils ja fast ganz über und über eine rothe Farbe/so recht wie natürlich Blut anzusehen und recht blutroth färbet/überziehet u. also eine geraume Zeit bestehen bleibt/ als man bißhero nun über 6. Wochen auf gedachtem Gemeinden=Zeiche hinter dem Hirt=Hause bey Klein-Lissa mit nicht geringer Verwunderung/obgleich an einem geringen Orte/ wahrgenommen.

Erwegen wir 4. die Zeit/wenn GOTT der HERR auff solchen Wassern auch Zeichen solche Blut=Zeichen geben wird/so berichtet uns unser Text ausdrücklich dieselbe folgender Gestalt: Ehe denn der grosse und schreckliche Tag des HERRN kömmt. Was die Allerheiligste Majestät Gottes vor einen Tag dadurch eigentlich meine/darüber haben die Ausleger viel disputirens und Streitens / etliche und unter denenselben auch Hieronymus meinen/ es verstehe GOTT der HERR durch diesen Tag die Zeit der ersten Advent oder Ankunfft JESU Christi / allein wie groß dieser Ankunfts=oder Geburts=Tag JESU Christi war/ so war er doch keines wegcs ein schrecklicher / sondern vielmehr ein höchst erfreulicher Tag / an welchem der ganzen Welt zu gut der Heyland gebohren/ Luc. 2/ v. 10/ 11/ es wäre denn Sache / daß der selbe denen Teuffeln wegen der Geburt oder Ankunfft des allgewaltigen Überwinders der Teuffel und Zerstörers der Höllen mehr als zu erschrecklich gewesen / andere/ auch Münsterus in seinen Glossis Biblicis kommen auff die Gedanken: Es werde durch diesen Tag verstanden der Tag der schrecklichen Zerstörung der Stadt Jerusalem/ noch andere sind der Meinung; der Todes=und Sterbens=Tag unsers HERRN und Heylandes JESU Christi werde damit angezeigt / die beste Meinung der meisten Ausleger aber ist/wenn man dadurch versteht den lieben jüngsten Tag/ den letzten Tag/ Joh. 6/ v. 39. 40. den nun nennet der grosse GOTT im Texte (a) des HERRN Tag/ wie er auch ausdrücklich genennet wird/ 1. Cor. 1/ v. 8. das ist des HERRN JESU Christi



zukünftiger Gerichts-Tag / an welchem Christus Iesus / der König aller Könige und Herr aller Herrn / der allgewaltige Herr der göttlichen Herrlichkeit / kommen wird in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit / Matth. 24 / v. 30. und cap. 26 / v. 64 / zurichten die Lebendigen und die Todten / 2. Timoth. 4 / v. 1. und an welchem wir alle auch müssen offenbar werden vor dem Richter-Stuhl des Herrn Jesu Christi / auff daß ein jeglicher und jegliche von diesem Majestätischen und Göttlichen Herrn empfahe / nachdem er oder sie gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böß / 2. Cor. 5 / 10. bey welchem herrlichen und jüngstem Gericht der gerechte Herr alles herrlich hinaus führen wird / zum herrlichen Lob des Herrn unsers Gottes / zu gerechter Bestrafung der Gottlosen und aller seligsten Gnaden-Belohnung der Frommen. Der grosse Tag heisset er (b) auch im Texte nicht nur wegen des zukünftigen grossen allgemeinen Richters der Lebendigen und der Todten / denn der grosse Gott selbst / oder sein Hoch gelobter Sohn / der da ist groß und Hoch über alle Götter / ja der aller grösse im Himmel und Erden / wird den Eräiß des Erdbodens recht richten durch Gerechtigkeit Ap. Gesch. 17 / v. 31. der auch an diesem zukünftigen grossen Tag herein kommen wird in den Wolcken des Himmels / wie droben aus dem 24 / cap. v. 30. u. 26. Matt. v. 64. bemeldet / mit grosser Krafft und Herrlichkeit / sondern auch weil er an demselben grosse und gewaltige Dinge thun wird / Himmel und Erden und das ganze grosse Welt-Gebäude über einen Hauffen werffen und mit Feuer verbrennen wird / durch dessen grosse Allmacht die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen un die Elemente vor grosser Hitze zerschmelzen werden / 2 Sam. 5 / v. 10 / an welchem grossen Tag auch geschehen wird die grosse und allgemeine Auferstehung der Todten und das grosse allgemeine Gericht über lebendige un Tode mit grosser Göttlichen Magnificenz, Pracht und Herrlichkeit in Beyseyn un Bedienung der grossen Schaar der tausendmahl tausend und der zehen hundertmahl tausend heiliger Engel



gel gehalten werden wird/ Dan. 7. v. 10/ daran auch die große  
 Menge der Heyden und anderer unzähllichmahl hundert tausend  
 Menschen wird zugegen seyn und vor des grossen Richters Rich-  
 ter-Stuhl offenbahr werden / ja die grossen Bücher auffgethan  
 werden/ nach kurtz vorher angeführter Prophezeiung Danie-  
 lis Cap. 7/v. 10. Ein schrecklicher Tag wird der liebe jüngste  
 Tag auch (c) von Gott dem HErrn in denen frinneren Zeit-  
 Worten benahmset: ehe denn der große und schreckliche Tag  
 des HErrn kömmt / der denen Menschen recht erschrecklich und  
 entsetzlich seyn wird/ nicht zwar denen Frommen und Gläubi-  
 gen/ denen er vielmehr höchsterfreulich und ein erwünschter  
 Tag der Freuden seyn wird/ an welchem sie nach Christi Ver-  
 kündigung Matth. 21/v. 28. mit Freuden und freudiger Hoff-  
 nung aufstehen und ihre Häupter aufheben werden/ darumb/  
 daß sich ihre Erlösung nahet/ sondern deren Gottlosen und Un-  
 gläubigen/ weils sie mit grossem Schrecken/Ach und Weh wer-  
 den inne werden/ wie der HErr Jesus Christus vom Himmel  
 offenbahret worden mit denen Engeln seiner Krafft/ und mit  
 Feuer-Flammen/Rache zugeben über sie/ daß sie Gott nicht er-  
 kannt haben und nicht gehorsam gewesen dem Evangelio unsers  
 HErrn Jesu Christi/ 2 Thessal. 1. v. 7. 8/ weils ein mehr als zu  
 sehr verdientes unbarmerziges und erschreckliches Gericht über  
 sie ergehen wird Jacobi 2/v. 13/ und sie die schrecklichste Sentenz und  
 Urtheil/ womit sie der gerechte Richter alles lebendigen Fleisches  
 gleichsam als mit der schrecklichsten Donner-Simm andonnern  
 wird/ mit erschrecklichem Zittern und Zagen werden anhören  
 müssen: Weicher von mir ihr Ubelthäter / ich hab euch noch nie  
 erkannt/ gehet hin von mir ihr Verfluchten/ in das böllische Feu-  
 er / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln/ nach des zu-  
 künftigen Richters selbst vorherigen Entdeckung Matth. 7/v.  
 22. und cap. 25. v. 41. worüber ihnen vor grosser Furcht und  
 Schrecken alle Haare zu Berge stehen werden/ usf sie in erschreck-  
 liches zeter- und mortio = Geschrey werden anheben und nach-



mats in der Hölle und derer erschreckliche Obaal treiben wer-  
 den ewiglich: O ihr Berge fallt über uns/ und o ihr Hügel be-  
 deckt uns/ nach klarer Verkündigung Jesu selbst/ Luc. 23/  
 v. 30. der draufffolgenden erschrecklichen ewigen Hölle-Straf-  
 fe und Pein zugeschworen/ das mag ja heissen ein erschreckli-  
 cher Tag des HErrn/ nehmlich vor besagte Gottlose und Un-  
 gläubige! Ehe nun dieser schreckliche Tag des HErrn oder der  
 liebe jüngste Tag wirklich kömmt/ spricht die Allert eil. Ma-  
 jestät Gottes weiter im Texte/ in denen letzten Zeiten vorher o/  
 in welchen eine solche grosse Trübsal seyn wird/ als nicht gewes-  
 sen ist von Anfang der Welt und als auch nicht werden wird/  
 nach Christi Prophezeiung/ Matth. 24/ v. 21. und das sind eben  
 die bißherige jesige Jammer-volle Zeiten/ in welchen es an der-  
 gleichen/ auch Blut-Zeichen nicht fehlet/ sondern derer inmer  
 mehr gefunden werden/ und je mehr derselbigen werden/ je nä-  
 her kömmt der jüngste Tag und die vorhergehende schwere Land-  
 Straffen/ sonderlich auch blutige Krieger-Straffen durch solche  
 Blut-Zeichen genugsam vorhero von Gott gezeigt und ver-  
 kündiget/ mich daucht nicht anders/ als hörte ich die in den drit-  
 ten Himmel entzückte heilige Seele des H. Apostels und Evan-  
 gelisten Johannis aus seiner 1. Epist. cap. 2. v. 18. von oben her-  
 ab uns zu ruffen: Kinder/ es ist die letzte Stunde/ und wenn  
 hat man/ nach unsers theuersten Heylandes Prophezeiung  
 Matth. 24/ v. 6/ mehr von blutigen Kriegen und Krieger-Ge-  
 schrey fast in der ganzen Welt gehöret/ als eben zu dieser Zeit/  
 kurz vor dem grossen und schrecklichen Tag des HErrn?

Haben also/ nach sonderer Anweisung des II. Stückes auch  
 unsere Andacht zu richten auff die künfftige vermuthlich sehr  
 blutige und schreckliche Bedeutungen oder auff die gerechte u.  
 blutige Straffen/ so der erzürnte Gott durch solche bedenk-  
 liche Blut-Zeichen jedermänniglich anzeigen und sie vor Scha-  
 den und Unglück recht väterlich warnen will. Zwar meldet  
 die Allerheiligste Majestät Gottes solche Straffen expressis verbis  
 oder



oder mit klaren Worten im Texte nicht/ allein wenn er gedencket  
 des Bluts/ in denen Worten: ich will Blut geben/ ma-  
 chet er damit nicht nur sein Abschen auff die blutige signa oder  
 Zeichen/ als ein blutiges antecedens oder blutige vorherge-  
 hende Vorbotten derselben/ wie wir bereits droben v. r. nommen/  
 sondern auch auff das consequens oder auff die drauff zu seiner  
 Zeit nachfolgende blutige Straffen/ welche nach seinem gerech-  
 ten Gerichte seyn werden blutige Krieger/ blutige Verfolgung-  
 en und Empörungen/ blutige Schlachten/ Treffen und Nie-  
 derlagen/ auch blutige Belagerungen/ Bestürmungen und Ero-  
 berungen der Vestungen und Städte/ darinnen es am Blut-  
 vergiessen nicht ermangeln/ sondern von denen Blutdürstigen  
 Feinden und Verfolgern vieler hundert ja tausend Menschen  
 Blut häufig werde vergossen werden wie Wasser/ wie umb  
 Jerusalem geschehen/ nach Davids Bericht/ Psalm 79/ v. 3.  
 und welchergestalt auch ein erschrecklich Blut-Bad bey  
 der sehr blutigen Bestürmung und Eroberung der Stadt Je-  
 richo sich zugerragen; Daß der Teich dabey davon gese-  
 hen wie eitel Blut/ als wir droben im andern Eingang aus  
 2. Maccab. 12/ v. 15. 16 genugsame Nachricht davon einge-  
 zogen haben. Und obgleich nicht universaliter oder allemahl derglei-  
 chen blutige Straffen auff vorkemeldete Blut-Zeichen zu fol-  
 gen pflegen/ massen denn man aus denen Historien und der Er-  
 fahrung hat/ daß auff dergleichen Blut-Zeichen zuweilen ein  
 grosser Brandt oder Feuersbrunst entstanden/ so ganze Städte/  
 Flecken und Dörffer erbärmlich in die Asche geleet/ auch wohl  
 sonst anderes Unglück/ Noth und Elend sich ereignet/ des-  
 wegen wir auch keinesweges in die geheime Gerichte Gottes se-  
 hen noch apocritice was gewisses statuiren oder setzen wollen;  
 was vor Straffen er uns durch unser und andere Blut-Zei-  
 chen anzeigen und was vor Unglück und Hergeleid er über uns  
 und unser armes Sachsen-Land/ auch über unsere eingepfarr-  
 te Dörffer aus gerechtem Gerichte beschleffen hat/ darweilen a-



ber bey vorbemelbeten Blut=Zeichen/sonderlich bey höchstbesorg-  
 lichen Kriegen in andern und fast aller Orten/ die Rechnung  
 gar leicht zu machen/ daß/je näher das blutige Krieges=Elend  
 würcklich kömmt/ jemehr die Bedeutung derselben/besagter Blut=  
 Zeichen; Daß nehmlich blutiges Krieges=Elend auch uns lei-  
 der! bald treffen werde/uns augenscheinlich/so zu reden/ in die  
 Hände kommen werde/ ja mit blutigen Thranen ist solches be-  
 vorstehende grosses blutige Elend nicht genugsam zu beweinen  
 und zu bejammern! Zunahlen wir wegen unserer Himmelschrey=  
 enden Blut=Schulden zu solcher Blut=Rache und Straffe  
 Gottes schon längst überreiff gewesen/die Güte des HErrn ist  
 nur/daß wir noch nicht gar aus seyn / Klage=Lied. Jer. 3/v. 22:  
 Der vielen erbärllichen Exempel solcher blutigen Bedeutungen  
 bey vorigen Teutschen blutigen Kriegen auch in unseren Lan-  
 den/als des A. 1645. in dem Stadt=Graben zu Leipzig rechte  
 Blut=Farbe bekommenen Wassers/ des zu Ascherleben auch  
 im Stadt=Graben A. 1640 in dergleichen Blut=Farbe verwan-  
 delten Wassers/ und anderer mehr/auch des obbemelbeten hie-  
 bevorigen Blut=Zeichens auff eben diesem unserm Teiche/ 3  
 Wochen vor dem Anzug der Kaysersl. Armee unter dem Gene-  
 ral Tylli/dergleichen handgreifflichen Bedeutungen/die Zeit zu  
 gewinnen/ zu geschweigen. Was suchet aber durch solcher blu-  
 tigen Straffen Anzeigung der grosse Gott bey uns sämt und  
 sonders? nicht etwa uns in äußerste desperation und Verzweiffe-  
 lung zu bringen; weilm nothwendig umb solcher seiner Göttli-  
 chen Anzeigungen durch solche sondere Blut=Zeichen/die blutige  
 Straffen unausbleiblich folgen und wir darinnen verderben  
 müßten/ o nein/sondern mitten im Zorn ist Er nach seiner gros-  
 sen Barmherzigkeit eingedenck gegen uns /Er will uns viel-  
 mehr vor dem getroheten blutigen Unglück recht treulich und  
 väterlich warnen/ und das recht herglic zu bezeugen/ so giebt er  
 uns

Im III. Stücke klärlich und hauptsächlich an die Hand die  
 son-



sondere hauptsächliche und bewerthe Errettungs-Mittel/ dadurch wir sammt und sonders und unsere Nachkommen von solchem bevorstehenden blutigen Elend jeso und in künftigen Zeiten ganz gewiß sollen errettet und wie ein Brandt aus dem Feuer heraus gerissen werden. Davon seine letzten Worte in unserm Texte sonder tröstlich lauten: und soll geschehen/werden Nahmen des HErrn anrufen wird/ der soll errettet werden. Uns bey so grosser Gefahr noch einigen Muth zu machen/ so spricht er nicht nur schlecht hin: Wer des HErrn Nahmen anrufen wird soll errettet werden/ welchen theuren Verheißungs-Worten wir schon sicherlich genug trauen könnten/ denn sein Wort auch darinne ist wahrhafftig u. was er solcher Gestalt zusaget/ daß hält er gewiß/ Ps. 33. v. 4/ sondern mit gutem Bedacht und sonderbarer emphasi oder Nachdruck setzet er voran: Es soll geschehen/ das ist es soll ganz gewiß und unfehlbar geschehen und meine dieß falsche Verheißung nicht aussen bleiben/was aber soll geschehen? Die Errettung/ verspricht Gott der HErr/ oder daß seine Bussfertige und Gläubige und die seinen Nahmen in der Noth ja ehe noch dieselbe kömmt anrufen und zu ihm fleißig beten würden/ sollen gewiß und wahrhafftig errettet werden/ zwenyerley Errettungs-Mittel uns also allergnädigst anbietend/ dadurch wir/ wie gefährlich es auch aussiehet und obgleich sonst alle Hülffe aus zu seyn scheint/ durch seine Gnaden- und Allmächts-Hand sollen errettet werden: Das 1. Mittel ist herzhliche Busse und Bekehrung/ der er zwar ausdrücklich im Texte nicht gedencket/ nichts destoweniger/ wenn er der Anrufung seines Nahmens gedencket oder daß sie ihn anbeten sollen/ so will er/ daß solches geschehen soll anders nicht/ als von wahrhafftigen Anbetern/ Joh. 4/v. 24/ die in wahrer herzens Bussfertigkeit sich demüthigen unter die allgewaltige Hand Gottes/ 1. Petr. 5/v. 6/ *racitè* also oder stillschweigend 1. Die Busse als ein sonderes Errettungs-Mittel uns aus grosser Güte vor-



schlagend/ anzuzeigen; Daß muthwillige/ böshaffrige und un-  
 bußfertige Sünder und Sünderinn/ die in unerkannten Sün-  
 den ganz sicher und gottlos in Tag hinein leben/ und wenn sie  
 auch noch so fleißig Jhu in der Noth anrufften/ Er im geringsten  
 nicht erhöhe Joh. 9/ v. 31/ u. denn bey ausbleibender Buße alles  
 ihr beten und ruffen vergebens und umbsonst sey/ allein die Buße/  
 die der grundgütige Gott uns zu einem Errettungs-Mittel  
 aus blutigem Krieger- und anderer Noth und Gefahr vorschlä-  
 get/ muß nicht Heuchelei seyn/ Syr. 1/ v. 36. sondern von inner-  
 lichem Grund des Herzens gehen/ so; daß man bey herzlicher Er-  
 kändniß/ Bekändniß und Bereinigung aller/ sonderlich der im  
 schwange gehenden Sünden nicht seine Kleider/ sondern sein Herz  
 zerreiße und sich inniglich bekehre zu den HErrn/ unserm Gott/  
 nach anderweitiger Vermahnung unsers Propheten Joels Cap.  
 2/ v. 13/ daß man sein Herz und Hände reinige von aller Sünde  
 und Missethat/ Syr. 38/ v. 10/ daß man von allem bösen lasse/  
 und lerne hinführo eitel gutes thun/ Er. 1/ v. 16. 17. Das 2  
 von dem gnädigen GOTT uns an die Hand gegebene Erret-  
 tungs-Mittel ist das liebe Gebet/ welches er im Texte deut-  
 lich genug vorschläget/ in bereits erwehnten Worten: Und soll  
 geschehen/ wer den Nahmen des HErrn anruffen wird/  
 der (die) soll errettet werden. Wer anruffen wird/  
 spricht die Allerh. Maj. Gottes/ damit klärlich dar zu thun; daß  
 man zwar (a) zuvörderst im Herzen recht andächtig beten  
 und mit David aus dem 130. Psalm v. 1/ sagen soll: Aus der  
 Tiefen (meines Herzens) ruff ich/ HErr/ zu dir/ welches herz-  
 liches Gebet er so wohl und zuweilen eher und mehr höre/ als das  
 noch so laut Ruffen und Schreyen/ wie Er augenscheinlich an dem  
 Exempel Mossis bewiese/ da nehmlich gedachter Mann Gottes/  
 Moses/ bey seinem ängstlichen Gebet in schwehrrer Verfolgungs-  
 Noth zu Gott in der Stille betete und kein laut Wort machte/  
 sprach er zu Jhu: Mose/ was schreyest du? 2. Buch Mos. 14/ v.



10/ nichts desto weniger aber müsse man ihm/ dem grossen G<sup>o</sup>tte  
zu Ehren auch den Mund auffthun/ und seinen allerheiligsten  
Nahmen das ist Jhn selbst mit dem Mund und Zunge/ so wohl  
im Tempel und in der Kirche/ als in dem rechten Zer- Hause des  
H<sup>e</sup>rrn/ in öffentlicher Versammlung/ als auch zu Hause mit de-  
nen Seinigen u. in seinem verschlossenem Cämmerlein auf seinen  
Knien laut anrufen/ denn wie unser Blut- Schulden ohn unter-  
laß umb Rache zu G<sup>o</sup>dt gleichsam überlaut ruffen und schreyen/  
1. Buch Mos. 4/ v. 10/ so will G<sup>o</sup>tt/ daß wir auch mit Mund  
und Herzen umb Vergebung derselben und umb gnädige Ab-  
wendung derer wohl- verdienten auch blütiger Krieger- Straffen  
ihn ängstlich und mit lauter Stimme anrufen sollen. Sol-  
ches beten und ruffen muß auch (b) seyn ein demüthiges und  
Hertz- bußfertiges Gebet und Ruffen/ daß vor G<sup>o</sup>dtlicher  
Majestät wir nicht nur mit Manasse beugen die Knie unsers  
Hergens/ Geb. Manass. v. 3. sondern auch die Knie unser Leiber/  
und für Jhn niederknien/ wie Daniel des Tages 3 mahl gethan/  
Dan. 6/ v. 10. für ihm auch auff unsere Angesichte niederfallen  
und also in tieffster Demuth zu ihm schreien/ wie Moses und Aa-  
ron 2 Buch Mos. 14. v. 5. wie Josua/ Jos. 7/ v. 6/ wie die demü-  
thige Ruth/ Büchl. Ruth cap. 4/ v. 10. und viele andere heilige  
Gottes Leute hertzdemüthig gethan haben. (c) Ferner muß es  
seyn ein recht glaubiges und hertz zuversichtliches Gebet;  
Daß man den Nahmen des H<sup>e</sup>rrn anruffe mit festen Ver-  
trauen/ wie insgemein auff die ewige Gnade Gottes allen armen  
bußfertigen Sündern versprochen/ also insonderheit auff diese sei-  
ne allergnädigste Verheißung; uns zu erretten/ daß er/ Krafft  
derselben/ wie aus aller Noth/ also auch aus blütiger Krieger-  
und Verfolgungs- Noth kan/ will und muß uns auch erretten/  
alle die wir im Glauben zu ihm treten/ denn der Glaube ist eine  
gewisse Zuversicht auch solcher Errettung/ die man festiglich hof-  
fet und nicht zweiffelt an der/ die man aber noch nicht siehet/ Ebr.



11/v. i. (d) Leglich aber muß nach den heiligen Willen Gottes solches Gebet auch seyn ein beständiges Gebet und beharrliches Anruffen des Allerheiligsten Nahmens des HERN/ denn wie wir Menschen mit unserer Busse und Betehrung/ auch mit unserm Gebet oft sehr lange verweilen/ bisweilen so lange/ bis es die höchste Noth thut/ so ist der gerechte und erzörnte Gott nicht schuldig/ auff unser erstes ruffen alsobald uns zu antworten und uns schleunigst zu erretten/ er thut auch darumb solches nicht also gleich/ darumb will er ein beständiges Beten und Ruffen von uns haben/ daß wir umb seine Errettung beten ohn unterlaß/ wie sein H. Geist uns durch Paulum vermahnet. 1. Thess. 5/v. 17/ ingleichen Rom. 12/v. 12: Haltet an am Gebet / denn wie zuweilen ein reicher Mann einem daher gelauffenen Bettler die Thüre nicht alsobald aufsthit und ihm sein Almosen giebt/ sondern er lästet ihn eine Weile pochen/so machts auch oft Gott/ der allerreichste HERN im Hikel und auff Erden/der läst uns mit dem Gebet ziemlich lange anklopfen/bis er endlich uns seine Gnaden- und Hülfss- Thüre aufsthit und Errettung/ auch aus blutigem Krieges- Noth und Gefahr wieder fahren läst / damit uns die Errettung desto angenehmer sey. Ein solches herz- andächtiges/ gläubiges/ bußfertiges und beständiges ruffen und beten/ versichert uns der wahrhaftige Gott/ bringet die Errettung gewiß zuwegen / nicht zwar umb unser Verdiensts willen / sondern aus seiner lautere / Gnade / und nach seiner gewissen und gnädigen Verheißung in seinem Wahrhaftigen Worte / sonderlich auch in unserm Text/ denn es soll geschehen/ wenn wir den Nahmen des Herrn also recht anruffen. so sollen wir auch aus der besorglichsten blutigen Krieges- Noth ganz gewiß errettet werden/ dergleichen aller gnädigste Verheißung wir in seinem heiligen Worte zur genüge haben / als Ps. 50/v. 15: Ruff mich an/ auch in der gefährlichsten Krieges- und Verfolgungs- Noth / so will ich dich erretten / so weiter Ps. 91/v. 15: Er ruffet mich an/ so will ich ihn erhören/ ich bin bey ihm in der Noth/ ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen/ andere theure Hülfss- und

Er.



Errettungs-Verheissungen/ auch die Exempel seiner würcklich  
 geleisteter Errettung aus dergleichen blutigen Noth iezo nicht  
 zu gedencken. Sehet/ liebste Zuhörer/ was vor herrliche Erret-  
 tungs-Mittel hat der Allergnädigste GOtt und barmherzigste  
 Vater im Himmel/ nebst seiner treuherzigsten Warnung durch  
 die uns bishero gegebene Blut- Zeichen/ zu Bezeugung seiner  
 herzlichen Barmherzigkeit gegen uns / und daß Er unseren  
 Todt und blutiges Verderben durchaus nicht/ sondern von Her-  
 zen gerne will/ daß uns allen daraus gehoffen werde/ uns aus  
 seinem Wort und dem iezo erklärten Terte vorgeschlagen und  
 zur Genüge an die Hand gegeben hat? Wohl denen un aber wohl/  
 die solche förderlichst ergreifen! Die sollen bald / bald errettet  
 werden. Bey dieser kurzen und einfältigen Erklärung des  
 Texts lassen wir es vor diesemahl bewenden.

Hierauff aber lasset uns mit unserer Gottgeheiligten Buß- (USUS cū applica-  
 tione.)  
 Andacht noch in etwas stille stehen/ und zu Erbauung unsers  
 Christenthums/ ja zu Erweckung einer herzlichen Buße in uns  
 sammt und sonders/ noch mit ganz wenigen eine genaue probe  
 und gewisse Frage anstellen: Was in specie oder insonderheit von  
 dem auff unseren Gemeinden-Teiche zu Klein-Lissa nun  
 über 6. Wochen/ nemlich von dem Feste der Heimsuchung Ma-  
 ria her/ mit unserer aller und vieler 100 frembden von andern  
 Orten mit nicht geringer Verwunderung observirten und noch  
 vor unseren Augen schwebendem Blut- Zeichen vor Meinung  
 zuschöpffen und wovor dasselbe eigentlich; ob blos für ein natür-  
 liches Werck/ so seine causas Phylicas oder natürliche Ursachen hat  
 und dammenhero kein sonder Werck daraus zu machen/ vielwe-  
 niger vor ein Wunder- Zeichen zu halten sey/ dadurch GOtt  
 was sonderliches anzeigen wolle/ oder aber ob es allerdinges vor  
 etwas ungewöhnliches und wunderfames zu halten sey/ dadurch  
 der erzörnte aber dabey noch gnädige GOtt freylich eine son-  
 dere Anzeigung eines bevorstehenden grossen blutigen oder ande-  
 ren Elendes geben u. uns damit vor Schaden warnen will? Hier-  
 auf



auffist kürzlich die Antwort: Daß wir solches keinesweges vor ein  
 gang übernatürliches Wunder-Werk oder Wunder-Zeichen  
 ausgeben/ so gar keine natürliche Ursachen u. daraus gar keinen  
 Ursprung hätte/ sondern wir gestehen gar gerne/ daß die Sonne  
 und deren Hitze in dem Darinne zu solcher rothen Materie  
 und Farbe disponirtem Schlamm sehr viel causire oder würcke/  
 zumahlen die Sonne solchen Teiche vormittage recht ex oppo-  
 sito od: r gegen über stehet und ie höher sie am Mittag kömmt/ ie  
 röther der Teich siehet und ie mehr dergleichen rothe Materie  
 auff dem Wasser des Teichs gefunden wird/ anderer natürli-  
 chen Ursachen zugeschweigen/ auch nicht anzuführen/ daß/ weilt  
 wenig Tage vor dessen Anfang das Wetter umb dieselbe Gegend  
 des Teichs/ da erst der Anfang gewesen/ wie etliche aus Klein-Rissa  
 gesehen haben wollen/ eingeschlagen/ gedachter Donner schlag oder  
 Blitz und eine schwewflichte Materie/ die die Sonne nachmahls  
 rothgefärbet/ zugleich mit herunter auff den Teich mag gefallen  
 und wohl kann mit ursache gewesen seyn/ nichts destoweniger  
 so ist es doch was sonder-seltzames und ungewöhnliches/ so wohl  
 dessen wunder-seltzamen Beschaffenheit/ als auch der Zeit und  
 anderen bedenklichen Umständen nach: Der Beschaffenheit  
 nach ist zu wissen; Daß/ obgleich die blutrote Materie auff  
 solchen Teiche kein natürlich Blut ist/ davor wirs auch nimmer-  
 mehr ausgeben wollen/ sonst es/ wie droben bereit erwähnet/  
 eine Metamorphosis oder gang über-natürliche Verwandlung  
 des Wassers oder des Schlammes (welches doch keinesweges  
 ist) in recht Blut wäre/ so ist doch nicht zu leugnen/ daß die Far-  
 be solcher auff dem Teiche schwimmenden Materie gang blutroth  
 u. wie natürlich Blut gang sichtiglich anzusehen ist/ so gar; Daß  
 (wie ich mit Gott bezeugen kann!) als ich das erstemahl/ solches  
 in genaue Observanz und Augen-Schein zunehmen/ hinüber  
 nach Klein-Rissa gangen/ und oben von der Höhe des Felds gegen  
 den Steig herab gekommen und solches gesehen/ ich darüber  
 als über etwas recht gräßlichen und sehr entsetzlichen von Her-  
 ren



gen erschrocken bin/ und es nicht anders gesehen/ als wäre da eine blutige Schlacht gehalten oder viel Vieh geschlachtet worden/ derer Blut häufig da lege oder schwimme/ ja ie näher ich darzugekommen/ ie gräßlicher und entsetzlicher hat mir solches geschienen/ dergleichen es auch nicht nur sämtlichen Edlen und unedlen Eingepfarrten/ sondern auch vielen hundert frembden Personen solcher entsetzlichen Blut-Farbe wegen nicht anders/ als wie natürlich Blut vorgekommen u. noch jederman vorhin: Auch nicht zugedencken; Daß es in Glässern/ Löffeln/ Schüsseln und Scherbeln/ darinnen ichs und viele hundert andere aufgehoben haben/ seine rechte Blut-Farbe behalten und nachdem es etliche Tage gestanden/ wie geronnen Blut worden auch in solcher Blut-Farbe endlich eingetrocknet ist: Auch nichts zu melden; Daß auch alles/ was nur darcin getunket wird/ davon Blutroth wird und bleibet/ dahero viele solches zum Wahrzeichen mit sich in frembde und theils weite Lande und Orte genommen. Jetztgen höchstbesorglichen Zeiten nach ist solches Blut- oder blutiges Zeichen auch gar was sonder-bedenckliches; Daß solches/ wie hie bevor (als ein und andere alte Personen ausgesagt) kurz vor dem blutigen Teutschen Krieg auff eben dem Teiche soll gesehen worden seyn/ sich eben zu der Zeit ereignet/ da man wegen blutiger Kriege von Norden und anderen Orten in nicht geringen/ sondern sehr grossen Sorgen siehet/ bey welchen Jammervollen Zeiten die Gefahr bevorstehenden blutigen/ Elends in mehr und mehr heran wächst: Zu dem ist das gar merckwürdig/ daß mehr besagtes Blut-Zeichen/ wie bereits oben gedacht/ so lange Zeit/ nehmlich schon über sechs Wochen und zwar alle Tage gewisse Stunden von früh Morgen von 6. Uhr an bis in den Mittag wahrgenommen/ nachmittags aber das rothe in grün verwandelt wird/ und gegen Abend sich gang und gar verlieret/ so daß das Wasser auch oben her/ da es vor gang roth gewesen/ gang hell und klar wird. Ja leglich ist das in sondere consideration oder Betrachtung zu ziehen; Daß solches blutige Spectacul dieser



fer Orten und also mitten in unserm armen Sächſen-Land /  
welches aniezo vor anderen Ländern ſonderlich wegen der gegen  
unſer Hohes Oberhaupt ſehr erbitterten Feinde von Norden o-  
der Mitternacht: in der größten Gefahr blutiger Kriege und Nie-  
derlagen ſtehet/wie denn als ein ſonder memorabeles oder denck-  
würdiges mir das noch befhället/das der Anfang und Urfprung  
offt erwehnten unſers-Blut-Zeichens auff vielmahls gedachten  
Teiche gegen Norden oder am Ufſer des Teiches gegen Mitter-  
nacht geſehen/ von dannen ſich unſer armes Sächſiſches Land  
und Völcker nichts gutes/ ſondern eitel blutige Kriege und Nie-  
derlagen zubefahren haben/ ja es iſt leider! zu beſorgen/ daß/ wie  
die Blut-farbige Materia von nordlicher oder mitternächtlicher  
Seite gegen Mittag daher gezogen und ſich immer weiter und  
weiter ausgebreitet hat/ ſo auch das blutige Unglück von dan-  
nen ſich über uns / unſer Land und Völcker immer weiter aus-  
breiten dürfte/ welches doch GOTT in allen Gnaden verhüten  
wolle! Und Ihm iſt am beſten bekandt; Was vor blutiges Krie-  
ges- und Verfolgungs-Elend von Mittag herab / von dannen  
ſich das Blut-Zeichen nachmahls angefangen und noch täglich  
entſpringet und weiter und weiter ſich ausbreitet/ noch künf-  
tig über uns daher kommen kann / davor doch die Güte des  
Höchſten uns väterlich bewahren wolle! Iſt alſo/ meines weni-  
gen Erachtens/ und zwar ich bemeldeten nicht gar zuverweſſen-  
den Umſtänden nach/ ſolche ſeltſame blutige Beſchaffenheit auff  
unſerem Klein-Liſiſchen Teiche nicht gar in den Wind zuſchla-  
gen noch bloſſer Dinge vor gar nichts zu achten/ zumahl in der-  
gleichen bey Mannes gedenccken weder auff beſagtem Teiche/ noch  
ſonſt wo dieſer und anderer Gegend in unſeren Länden obſervi-  
ret und geſehen worden/ als leider! bey iezigen höchſt-beſorglichen  
Krieges-Zeiten obſerviret unſ geſehen wird; Den gewißlich/wäre  
es was gang natürliches/ daran die iezige heiſſe Sommer-Zeit  
oder ſonſt andere natürliche Urfachen bloß Schuld wären/ müſ-  
ſten dergleichen andere Jahre umb dieſe Zeit ſich auch zugetra-  
gen



gen haben / so aber / wie bereits erwähnt / seindt vorigen Teut-  
 schen Kriegen nicht geschehen. Geseht auch / es wäre was ganz  
 natürliches und hätte ganz gewiß seine natürliche Ursachen / so  
 heißet es doch / nach gesamtter Naturkundiger Ausspruch :  
 DEus & natura nihil faciunt frustra, **G**ott und die Natur ma-  
 chet und thut nichts vergebens oder gar umbsonst / und wie sol-  
 te man die Allmacht des Allgewaltigen Gottes so gar einschrän-  
 cken ; Daß Er nicht als oberster Director der Natur / durch die  
 Natur oder in der Natur / per causas naturales oder natürliche  
 Ursachen was sonderbares / so künftig geschehen soll / anzeigen  
 könnte / denn bey **G**OTT ist kein Ding unmöglich / spricht der En-  
 gel selbst / Luc. 1 / v. 37. So auch gleich man dargegen einwenden  
 und sagen wolte : à posse ad esse non valer consequentia, von dem /  
 was **G**ott nach seiner Allmacht thun kann / lästet es sich nicht  
 bald schlüssen / daß es **G**OTT darumb gleich thue ; Allein daß  
**G**ott solches zuweilen wirklich gethan / könnte mit vielen 100  
 Exempeln / wenn es die Zeit litte und die Noth erforderte / bewie-  
 sen werden / wer wolte denn bey diesem Blut- oder blutigem Zei-  
 chen daran zu-iffen ? Zu geschweigen ; daß viele prodigia oder  
 sonderbare Wunder = Zeichen ihre natürliche Ursachen haben /  
 als zum Exempel die Ecclipses oder die Sonn- und Mond-  
 Finsternisse / weils der Erden-Schatten zwischen beyde kömmt  
 und eines davon finster oder dunkel wird / oder wie der  
 Regen = Bogen / so die repercussio radiorum solis oder der  
 Widerschein von den Sonnen-Strahlen in denen wässerich-  
 ten Regen-Wolcken verursacht / oder welcher gestalt ein Co-  
 met-Stern / welchen die exhalatio oder daß zuweilen ein gewis-  
 ser Stern von der Sonnen und eigener Hitze einen Dampf von  
 sich giebet und daher in den Wolcken oder Luft einen langen  
 Strahl oder Schweiß von sich wirfft / nichts desto weniger haben  
 sie allerseits ihre sonderbare Bedeutung von **G**OTT / und will  
 er offtermahls sonderbare bevorstehende Dinge dadurch anzei-  
 gen / als die Bedeutung der grossen Sonnen-Finsterniß vorm



Jahr A. 1699. den 13. Septembr. ingleichen des grossen Cometen  
 A. 1687. jezso leider! genugsam am Tag ist/ und siehet man nun  
 ab eventu, oder aus dem Erfolg genugsam; daß jene jezige neue  
 Französische Unruhe im Reich und andere Kriege / dieser aber  
 die letzten schreckliche Türcken-Kriege in Ungarn und vorige blut-  
 tige Französische Kriege am Rhein und Niederlanden mehr als  
 zuviel bedeutet haben/und wollen viele mit uns davor halten; daß  
 dessen Bedeutungen/ weil er so gar groß gewesen und sehr lange  
 gestanden/noch nicht gar aus sey. Wegen des ordentlichen Zeichen  
 des Regen-Bogens Gnaden-Bedeutung/ laut Göttlicher gnä-  
 digen Verheißung 1. B. Mos. 9/v. 13/ haben wir noch bis dato  
 G<sup>ott</sup> zu dancken; daß mit so allgemeiner Sündfluth/wie zu Noâ  
 Zeiten/ Er bishero die Welt nicht mehr gestraffet hat / wie solte  
 denn unser Blut-Zeichen/ ob es gleich noch so viele natürliche Ur-  
 sachen hätte/ nicht auch seine sondere Bedeutung von G<sup>ott</sup> dem  
 H<sup>errn</sup> her eines auch uns bevorstehenden blutigenKrieges-und  
 Verfolgungs-Elendes nicht haben? Ja/so seine Göttliche Ma-  
 jestät selbst in unserm erklärten Texte das Blut oder blutige  
 Zeichen vor gewisse Vorboten des grossen und erschrecklichen  
 jüngsten Tages angiebet / wer wolte denn an dessen Bedeutung  
 und daß er bald/bald kommen werde / im geringsten zweiffeln?  
 Gar sehr ist dannhero sich zu verwundern; daß etliche derer  
 Herrn Physicorum, die solches Zeichen auff dem Leiche theils mit  
 sichtiglichem Augen selbst angesehen/ theils aber ihnen von unter-  
 schiden anderen Personen dergleichen blutfarbige Materie zur  
 Besichtigung und genauer Untersuchung gewiesen und zugeschi-  
 cket worden / als bloße Naturalisten/ die alles ex principiis mere  
 physicis judiciren/ und wenns möglich wäre/ die Natur zu Gott  
 selbstem machen wollen/ein so gar gering un recht verächtliches Ju-  
 dicium oder Urtheil davon geben/und es vor gar gar nichts/ja ich  
 weiß nicht / vor was garstliches halten wollen / durch derer  
 allzu naturale Meinung viele verständige und zum theil auch  
 gelehrte Leute auff die kaltsinnige Gedanken gebracht oder ver-  
 führet



führet worden sind/ es sey gar kein Werck oder Wesen davon zu  
 machen/sondern es sey ganz was natürliches/so toto die oder täg-  
 lich nur aus natürlichen Ursachen geschehe oder geschehen könne/  
 habe also gar nichts auff sich/noch die geringste Bedeutung. Allein  
 Physice oder natürlich (a) darauff zu antworten: So weise  
 man uns doch / wo und daß es so offte geschehen sey/ oder  
 noch geschehe / und positio oder gesetzt/daß es geschehen könnte/ so  
 werden sie in Ewigkeit doch nicht beweisen können/ daß es tantum  
 ex causis secundis merè Physiis geschehe / und daß Gott / als  
 causa prima in causis secundis nicht zugleich und zwar haupt-  
 sächlich auch per naturam in & prater naturam oder durch die  
 Natur wieder die Natur oder übernatürlich mit wircke/und  
 zuweilen was sonderliches dadurch anzeige/ denn so Gott nicht  
 mit wirckete/ so thät es die Natur allein/und so wäre die Na-  
 tur Oberherr/oder mit einem Wort Gott selbst/ Gott aber  
 nichts/ welches auff gottvergeffene und recht Atheistische princi-  
 piu hinauszuff/(B) nachgehends Theologicè oder nur Christianè  
 oder Christl. darauff die Antwort zugeben: So ist ja besser aus  
 solchen seltsamen Begebenheiten/ auch aus dergleichen Blut-  
 oder blutigen Zeichen/ so nicht so offte gesehen werden/ zur  
 Ehre Gottes und zu Erweckung höchst nöthiger Buße und Be-  
 kehrung unter den Leuten/ zumahl bey diesen bösen und jam-  
 mervollen Zeiten etwas/ dadurch Gott was sonderliches künfftig  
 anzeigen und uns treu väterlich vor Unglück warnen will/  
 als zu Verschmählerung Gottes Ehre und die Leute in allzu-  
 grosse Sicherheit einzuschläffern/gar nichts/oder recht ärgerlich  
 gar was garstiges zu machen. Zudem so können wir und an-  
 dere treue Lehrer und Prediger nicht genugsame Anfas oder  
 Gelegenheiten finden/ unsere Zuhörer/ zumahlen die ganz fi-  
 chere und rohe Jugend/ bey jetziger bösen Grund - Suppe der  
 gottlosen Welt zur Buße zugewinnen/ warumß solten wir  
 denn diese bey so wunderbarer Begebenheit und wegen ober  
 zur genüge angeführten rechtsbedenklichen Umständen des-  
 sel-



selben/blos umb der Naturalisten allzunaturälen Meinung gang  
 und gar mit Stillschweigen übergehen? Wie herglich und treu-  
 lich aber unser und anderer treuer Diener Gottes gutes Ab-  
 sehen ist/ so finden sich doch leider! viele/sonderlich unter der boß-  
 haftigen und halßstarrigen Jugend/ auch in unser Gemeinde/  
 die solches Blut- und sonst andere Zeichen gar nichts achten/wie  
 weyland das verstockte Jüdische Volck zu Jerusalem die man-  
 cherley vor der blutigen Zerstörung der Stadt Jerusalem vor-  
 hergehende Zeichen/ biß sie das blutige Verderben würcklich ü-  
 berraschelte und der Glaube solcher Zeichen schrecklicher Bedeu-  
 tung ihnen mit großem Ach und Weh in die Hände kam. Wie  
 viele ja 100. derer sind wohl/ die bloß aus Neugierigkeit/ hin zu  
 den Teich und wohl etlichemahl des Tages gegangen und es mit  
 angesehen haben/ aber nicht anders/ als wie die Kühe und Och-  
 sen das neue Thor/ die weder die noch so große Gräßlichkeit und  
 Abscheuligkeit des oben graß-genug beschriebenen blutigen Zel-  
 chens/ noch dessen blutige und schreckliche Bedeutungen auff  
 künftige und noch so baldige Zeiten im geringsten nicht betrach-  
 tet noch einige Furcht davor gehabt noch jeko noch haben/ die bey  
 Anschauung desselben nur ihr Gespödt darüber treiben und ein  
 recht Zehliedlein auff allen Bier-Bäncken daraus und aus uns  
 treuen Vorstellern desselben machen. Ungeacht der erschrocklich  
 erzörnte Gott/ weil man sich den Geist Gottes gar nicht mehr  
 straffen noch sein Buß-Wort hören noch zu seiner Besserung  
 annehmen will/ durch solches recht entschliches Zeichen eine ge-  
 raume Zeit her/ nun über 6. ganser Wochen und zwar täglich  
 realiter geprediget/ und gleichsam zu einem rechten Buß-Becker  
 dazustellen hat/ so will man doch daran noch an die vielfältige un-  
 sere u. anderer treuer Wächter Gottes so heiz treuliche Buß-Ver-  
 mahnungen u. Warnungen von öffentlichen Sangeln u. bey pri-  
 vat-zureden im Beichtstuhl un sonst gethan nicht oder gar wenig  
 kehren: Je näher wir aus Gottes Wort verkündig/ daß das blu-  
 tige Krieges- und Verfolgungs-Elend vor der Thür sey/ ie we-  
 niger glaubt man unsern Worten/ sagt mans nicht/ so dencken  
 tige



es viele doch: So übel wird es uns nicht gehen / Schwerdt (blu-  
tige Kriege) und Hunger werden wir nicht sehen / die Prophe-  
ten (unsere Lehrer und Prediger) sind Wäscher und haben auch  
Gottes Wort nicht / es gehe über sie selbst also / ihre verzweyffelte  
boßhafte Gedanken nur in etwas zueröffnen aus Jer. 5 / v.  
12. 13. das müssen wir (kein wunder war es / mit blutigen Thrä-  
nen!) mit der Christlichen Kirche inniglich besenffzen: es gesche-  
hen groß Wunder-Zeichen (auch blutige Zeichen auch bey uns  
auff Wassern und Teichen) noch schlag'n wir alls in Wind / die  
uns solten erweichen / so gar / gar sind wir verblindt / und so sie es  
gleich endlich umb solcher und anderer Wunder-Zeichen gläu-  
ben und ihnen die Rechnung nicht anders machen müssen: Das  
blutige Unglück werde und müsse sie noch treffen / so gläubts  
doch der Gottlose (das es so nahe sey) nicht / sondern in seinem  
Herzen spricht: es kann noch lange Zeit währen / wir wollen  
schleimmen (fressen / sauffen / buren / buben) und zehren / ach! der  
Teuffel thut sies (zu ihrem blutigen Verderben / lehren. O was  
vor Himmelschreyende Sünden (dem allwissenden GOTT im  
Himmel sey es herzschnerslich geklaget!) sonderlich der unbe-  
schreiblichen Verachtung Göttlichen Wortts und dessen treuer  
Diener / der grausamen Ungerechtigkeit / der Unterdrückung der  
Armen und Unschuldigen gehen doch überall im Sachsen-Land  
in vollem Schwange! Ach wie viel unschuldig auch in benachbar-  
ten Städten vergossen Blut schreyet umb blutige Rache zu Gott /  
wie des gerechten Abels Blut / 1. B. Mos. 4 / v. 10 / weil solches  
von Menschen das ist von der Obrigkeit / die doch eine scharffe rä-  
cherin seyn soll über die / die da sonderlich durch solche unmen-  
schliche Nordthaten / böses thun / nicht gerochen worden! Gewiß-  
lich wenn insonderheit die Steine und Wände in dem eingepfarr-  
ten Dorffe / Peteris weinen könten / so wär es kein Wunder / daß  
sie allzumahl über das unschuldig vergossene des armen daselbst  
vor wenig Jahren jämmerlich erschlagenen Schmiede-Knechts  
Blut weinten / andere heimliche Blut-Schulden in diesem und



anderen Kirchspielen auch sonst im Lande hin und wieder durch  
 schreckliches fluchen / lästern und schwehren / durch schreckliche  
 Entheiligung des Sabbats / durch mehr als Sodomitische Un-  
 zucht und sonst höchst unverantwortlich begangen / über welche  
 billig das vor Augen schwebende entsetzliche Blut-Zeichen die ruch-  
 losen Verbrecher und Verbrecherinn vor aller Welt recht Blut-  
 und schamroth machen sollte / nicht zu berühren. Solte denn der  
 gerechte und allwissende Gott / dem alle solche Himmelschreyen-  
 de Blutschulden mehr / als zu wohl bekandt sind / nicht überflüssi-  
 che Ursachen haben / durch solche Blut- und andere Zeichen sei-  
 ner darauff endlich folgenden gerechten und blutigen Straffen  
 ernstliche Anzeigung zu geben ; Und gläubet gewißlich / liebsten  
 Zuhörer / je weniger man derer Erkändniß hat und je mehr  
 man in solchen unerkannten Sünden und Himmelschreyenden  
 Blut-Schulden halbstarrig fortfähret / je näher / blutiger und  
 schärffer wird solche Blut-Rache und Straffe des obersten Blut-  
 Rächers seyn. Darumb ach ! daß dieselbe nicht / ehe wir uns  
 verstehen / uns übercile und durch frembde blutdürstige Feinde in  
 blutigen Kriegen und erbärmlichen Niederlagen uns und un-  
 sere Bösk. r nicht hier oder andern Orten verderbe / so irret euch  
 ja nicht ferner durch schändte Verachtung seiner / durch solche  
 Blut-Zeichen auch uns insonderheit gegebener ernstlichen Dreu-  
 ung und Warning / denn Gott / der gerechte Gott läffet sich /  
 auch in solchem von ihm gegebenen Zeichen nicht spotten / vermäh-  
 ne ich von Herzen mit Paulo Ephes. 6 / v. 7. Was Aeb und  
 Weh werden hernachmahls über sich selbst schreien müssen alle  
 die verstockte und beharrliche frevelhaffte Sünder und Sün-  
 derinn / die / ob sie gleich der greffe GOTT durch sol-  
 che und andere dergleichen Zeichen und seltene Begebenheiten  
 vor bevorstehendem Unglück noch so treulich warnet unñ dadurch  
 als rechte öffentlich im Lande auffgestellte Bus-Prediger und  
 Wecker zur heerglichen Busse ernstlich vermähnet / ja ihnen die  
 Hauptbewehrte Mittel aus solchem künftigen Blut-Bad er-  
 ret-



rettet zu werden / aus seinem Worte und sonderlich aus dem erklärem Texte genugsam an die Hand giebet; nehmlich Buße und Gebet / sie dennoch in geringsten sich nicht gewinnen noch bey so blutigen Zeichen einige Zeichen der Buße oder bußfertigen Erkändniß ihrer Sünden von sich spüren lassen wollen / und je mehr wir treue Diener Gottes solche blutige Krieges- und andere Unglücks-Zeichen bey öffentlichen Predigen und mancherley privat Zuredungen gleichsam mit Fingern weisen und deswegen / ja umb der blutigen Wunden Jesu Christi willen / von Herzen Buße zu thun und das sündliche Leben zu bessern / mit innerlichen Herzens-Thränen vermahren / so müssen wir doch offermahl mit dem Prophetischen Prediger Esaia Cap. 53. v. 1. die Jammer-Klages führen: Wer glaubet unser Predigt und wem wird der Arm des HERN offenbahr? und mit der Christliche Kirche aus dem bekandten Gesang: Die Welt läßt noch nicht abe / das Wild viel köpffig Thier / man werff sie den ins Grabe / es wird geschehen schier / der Teuffel hats dahin gebracht / daß man Gott und seyn Wort veracht / fragt nicht nach seinem Gebote / treibt daraus nur ein Spotte / sagt wohl / es sey kein Gotte; Aegerer sind solcher ohe und sichere gottlose Leute / als die verstockten Jüden / zu denen dorte der HERR Jesus Joh. 4. v. 48. sprach: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet / so glaubet ihr nicht / diese böse und gottlose Art aber / wenn sie gleich solche und andere Zeichen noch so viel und sichtiglich ja täglich vor Augen sehen / und vor derer ungewöhnlichen / blutigen und recht schrecklichen Anblick fast ieder-mann erstaunet / so glauben sie doch nicht / daß sie solche so blutige Bedeutungen haben / biß ihnen der Glaube bey wirklichen Erfolg der gerechten und blutigen Straffen Gottes mit grossen Jammer und Herzeleid augenscheinlich in die Hände kommen wird / wie es gieng in vorigen Zeiten / vor dem Teutschen blutigen 30. jährigen Kriege / da niemand oder der wenigste Theil der Leute meinte / daß die unterschiedene vorhergegangene



Blut-Zeichen/auch auff eben diesem Zeiche/obiger Anführung nach/sich ereignet/solche schreckliche u. blutige Bedeutungen haben wurden/bis endlich der blutdürstige Tyll u. Wallenstein mit ihre blutbegierigen Krieges-Volck daher gezogen und durch blutige Schlachten und Niederlagen sonderlich bey Leipzig und Lützen/zu d. s. ganzen Landes Ruin/iedermänniglich höchst erbärmlich in die Hände kam. Wahrhafftig wären solche Zeichen und Thaten zu Tyro und Sidon geschehen / sie hätten im Sack und in der Asche Busse gethan / führ ich euch billig zu Gemütthe aus Math. 11/ v. 21. Wenn hat man das andere Errettungs-Mittel (das liebe Gebet meine ich) weniger geachtet/als bey iezig höchst-gefährlichen Zeiten/ da es am nöthigsten thut. Darumb ach! Liebste Seelen Kinder! Heute/heute/da ihr die herzstreu Busse Stimme euers Gottes höret / so verstopcket euere Ohren und Herzen nicht / vermahne/bitte und flehe ich umb der blutigen Wunden Jesu Christi willen / aus Ps. 95/ v. 8. it. Ebr. 3/ v. 7. 8: kehre wieder / kehre wieder / du abtrünniges geistliches Israel? Warumb wolt ihr sterben/ ihr vom Hause Israel! Ist meine treuherzige Erinnerung aus Jer. 3. v. 12. und Ezech. 33/ v. 11. so oft ihr das blutige spectacul auff unserm Zeiche erblicket oder daran mir jeso und in künfftigen Zeiten gedencket / so oft gebet durch wahre Busse in euere Herzen und zwar ein ieder in sein Herz insonderheit / erwege aus denen hellen Spiegel der heil. Gebote Gottes alle deine mit Gedanken/Worten und Wercken wieder GOTT und deinen Nächsten begangne Sünden und himmelschreyende Blut-Schulden / erkenne und bekenne sie deinem allwissenden GOTT von Herzen / ach Herr/ inniglich seuffzend aus Jer. 14/ v. 7. auch meine grosse Missethaten und schwebre Blut-Schulden haben ja solche deine blutige und erbärmliche Straffen mehr/ als zuviel verdient/ aber hilf doch umb deines Nahmens willen! Sind deine Hände voll bluts/ wie sie denn allerdinges sind/so wasche dich durch herzliche Busfertigkeit täglich ja sündlich von deinen Blut-Schulden/ reinige dich davon/ thu dein böses wesen von Gottes Augen/ laß ab vom



vom Bösen und lerne gutes thun / hast du die schöne Buß-Regul aus Es. 1. v. 15. 16 / siehe aber wohl zu / daß solche deine Buße nicht Heißeley sey / ist die nöthige Erinnerung aus Syr. 1. v. 36. weißest du auch und hast es aus dem Terte zur genüge gehört / daß das liebe Gebet viel zu der Sache thue und daß es das andere Haupt-Mittel sey / wodurch du und die deinigen aus besorglichem blutigen Elend kanst errettet werden / denn so spricht Gottes heil. Wort darinnen ausdrücklich: Es soll geschehen / wer des HErrn Nahmen anruffen wird / der oder die soll (anders nicht) errettet werden / erkennest du auch daraus / wie du denn allerdinges erkennen solst / daß solche Wort sind gleichsam ein ausdrücklicher Befehl der Allerheiligsten Majestät Gottes Selbst an dich / und als spräche auch Gott zu dir aus Ps. 50. v. 15: ruffe du mich auch an / auch in iesziger höchstbesorglichen Noth / ja weifest und spürst du; wie der grundgütliche Gott / mitten im Zorn seiner Barmherzigkeit gegen dir auch wohl eingedenck / durch solchen ernstten Befehl auch dir solches Mittel ohn unterlaß an die Hand giebt und noch täglich ja stündlich anbietet / ey so verachte doch nicht den Reichthum seiner überschwenglichen Güte / Gedult und Langmüthigkeit / Rom. 2. v. 5. sondern ambabus, mit beyden Händen ergreiffe auch solches / und liebe von der Welt nichts lieber / als beten / wie Moses that / da er in dergleichen blutige Noth ja da Josua und sein Volk Israel bereits in blutiger Action oder Gesechte mit ihren Feinden / den Amalekitern begriffen waren und ihnen es bey solchem Gebet wohl gelungen / 2 Buch Mos. 17. v. 13. in gleichen wie der fromme König Hiskias, da Sanherib / der Assyrer König mit schrecklicher Heeres-Krafft wieder das Israelitische Volk und Land heraufzog / hinauff in das Haus des HErrn gieng und zu Gott herzlich betete / und er und ganges Land und Volk wunderbahrlicher weisse durch einen Engel errettet und in Assyrischen Lager in einer Nacht 185000 Mann erschlagen worden / 2 Buch der Kön. 19. v. 14. und 35 / so lasset uns auch bey ieszigen höchstbesorglichen Krieges-Zeiten fleißig hieber in dieses liebes Gottes Haus /



als das rechte Bet-Hauß des HErrn / sonderlich bey angestell-  
 ten allgemeinen Buß- und Bet-Tagen / in die Sonntäglichen  
 und wöchentlichen Bet-Stunden kommen / laffet uns mit zusam-  
 mengesetzter heil. Andacht allhier anbeten und knien und nieder-  
 fallen für dem HErrn / der uns gemacht hat / Ps. 95 / v. 6 / ja  
 zu Hause laffet uns in unerm Kämmerlein im verborgen be-  
 ten: aus der Tiefen ruff ich HErr / zu dir / HErr höre meine  
 Scrimme / Ps. 130 / v. 1. Nimm von uns HErr / du treuer Gott  
 die schwehre Straff und grosse Ruth / die wir mit Sünden oh-  
 ne Zahl verdienet haben allzumahl ꝛc. absonderlich laffet uns  
 umb Errettung beten mit David Ps. 31 / v. 16: Errette uns HErr  
 von der Hand unsrer Feinde und von denen / die uns tezt und  
 künfftig verfolgen / in gleichen Ps. 22 / v. 21: errette uns von dem  
 (blutigen Krieges-) Schwerdt / ach! Helffer / hilf aus dieser und  
 aller Angst und Noth / ruff ich zu dir / du hilffest mir ꝛc. Denn  
 wohl bleibt es dabey / wie die beträngte Christl. Kirche recht davon  
 singet: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn und wissen nicht wo  
 aus noch ein / und finden weder Hilff noch Rath / ob wir gleich  
 sorgen früh und spät / so ist das unser Trost allein; Daß wir zu-  
 sammen ingemein / dich anrufen / o treuer Gott / umb Rettung  
 aus der Angst und Noth ꝛc. Wilst du aber zu Gott beten und  
 ruffen / so thue solches ja von Herzen und von innersten Grund  
 der Seelen / daß du David nach mit Wahrheit sagen kanst aus  
 oben angezogenen 130. Ps. v. 1. aus der Tiefen (sonderlich meines  
 Herzens und inniglicher Herzens-Andacht) ruff ich / HErr / zu  
 dir / bete auch und ruffe heiliglich an den Nahmen des HErrn  
 auch in wahrem herz-zuversichtlichen Glauben auff die ewige  
 Gnade und Barmherzigkeit unsers allgütigsten Gottes und  
 Vaters im Himmel / daß / so wahr als Er auch über uns lebet /  
 nicht will unsern Todt als armer Sünder und Sünderinn / auch  
 in jeziger höchst-besorglicher Krieges- und Verfolgungs-Noth /  
 sonder daß wir uns bekehren / und also hier unter seiner Gnade  
 in Fried und Segen und dort ewig in vollkommnen himmli-  
 schen Freuden-Leben und Seligkeit leben / laut seiner theuren und  
 eydli-



endlichen Versicherung Ezech. 33/ v. 11 und cap. 18/ v. 32/ in fester  
 Zurversicht auff seine gewisse Verheissung/ uns aus allen/ auch  
 dem größten und blutigstem Elende zu erretten/ in obigem 50. Ps.  
 v/15/ ja in Herzens-Vertrauen auff das blutige und theure Ver-  
 dienst Jesu Christi/ unsers bluttrieffenden Erlösers getrost zu  
 seuffzen mit der Christlichen Kirche: Mitten jeso in der größten  
 blutigen Angst unsere Sünd austreiben/ wo sollen wir denn flie-  
 hen hin/ da wir möchten bleiben? Zu dir/ HERR Christ alleine/  
 Vergossen ist dein theuers Blut/ das gnug vor die Sünde thut/  
 Heiliger HERR GOTT/ Heiliger stärker GOTT/ heiliger barm-  
 herzigster Heyland/ du ewiger GOTT/ laß uns nicht einfallen von  
 des rechten Glaubens-Trost/ Kyrieleison! Und wie wir vor  
 dem heil. Vater unser gesungen haben: O grosser GOTT von  
 Treu/ weil vor dir niemand gilt/ als dein Sohn Jesus Christ/  
 der deinen Zorn gestillt/ so sich doch an die Wunden sein/ seine  
 Marter/ Angst und blutige Pein/ umb seiner willen schone/ uns  
 nicht nach Sünden (auch nicht mit blutigen Kriegen) lohne.  
 Nicht gnug ist teglich dein ein oder andermahlliches beten und  
 ruffen zu GOTT/ sondern in dem Gebet muß du fleißig und be-  
 ständig/ Tag und Nacht ja stündlich anhalten ja beten ohn auff-  
 hören u. ohn Unterlaß Rom. 12/ v. 12/ 1. Theff. 5/ v. 17/ den wir of-  
 fenberzig gesehen müssen: GOTT hat uns lange geruffen durch  
 seine treue Knecht/ unser Ohren aber waren nicht offen/ darumb  
 geschicht uns recht/ daß GOTT uns in unserer jögiger besorglichen  
 Kriegen- und Verfolgungs- und andrer Noth nicht alsobald hö-  
 rret/ drum das liebe Gebet von uns muß beständig und fleißig  
 fortgesetzt werden/ es muß nicht ablassen und auffhören bis der  
 Höchste drein siehet und uns Hülffe und Errettung schafft/  
 Eyr. 35/ v. 22.

Und daran hast du also/ GOTT geheiligte Seele in geringsten  
 nicht zu zweiffeln/ sondern so du die von GOTT selbst an die  
 Hand gegebene Errettungs-Mittel rechtschaffen ergreiftest;  
 wahre Busse thust bey ernstlicher Lebens-Besserung/ und fleißig



sig den Nahmen des HErrn umb gnädige Errettung anruffest/  
 so höre; was der Geist der Gemeinde/ auch dir in Texte/ zu deinem  
 Hergens-Trost/ sager: Du und wir alle miteinander sollen als-  
 den wie aus aller/ also auch aus der höchst-besorglichen un durch  
 offgemeldetes Blut- und andere Zeichen erschrecklich angezei-  
 gter blutigen Krieges- und Verfolgungs-Noth ganz gewiß er-  
 rettet werden/ denn des HErrn / des wahrhaftigsten Gottes/  
 Wort ist wahrhaftig und was er uns diesfalls in seinem una-  
 trügllichem Wort zu gesaget hat/ das hält er gewiß/ Ps. 33/v. 4.  
 Sprichst du gleich und wendest ein: Gottes wahren Wort will  
 ich zwar von Herzen gerne glauben und auff Errettung hoffen/  
 allein dazu hat es noch zur Zeit ein gahr zu schlechtes Ansehen/ die  
 Zeiten und Läuften lassen sich immer gefährlicher und gefährli-  
 cher an/ die mächtigen Feinde von Norden verstärken sich nicht  
 nur immer mehr und mehr und aus erschrecklicher Verbitte-  
 rung nach unsern und unserer armen Sächsischen Vöcker Blut  
 sie trachten/ sondern ach! man erwege doch; was vor ein all-  
 g meinnes blutiges Elend dürffte / wegen künftiger grossen  
 Veränderung im Spanischen Reiche / wie ein rechtes und bluti-  
 ges Meer ganz Europa überschwenmen / und wie dichtet doch  
 Nacht und Tag der blutdürstige Tyrann und Bluthund in  
 Franckreich durch unrechtmäßige prationen oder Foderung  
 an die Pfalz und sonst überall ein neues erbärmliches Blut-bad  
 im Reich anzurichten und durch sein verfluchtes Geld und lügen-  
 hafte promessen ein und andere Stände des Reichs zum bluti-  
 gen Aufstandt im Römischen- und Ungarischen Reiche auff zu  
 wigeln/ solte da Hoffnung zu Errettung seyn? Das blutige E-  
 lend/ mit blutigem Thränen nicht genugsam zu beweinen/ dürffte  
 erst künftigt recht angehen. Hier auff ist die Antwort: Wohl  
 ist's an dem/ solches blutiges Elend ist leider! mehr als zu sehr zu  
 besorgen / gesetzt aber solche grosse und blutige Krieges-Noth  
 müßte also erfolgen / aus dem allen weiß doch der allgewaltige  
 Gott/ der denen blutigsten Kriegen in der Welt steuren kan/ die

Seiz



Seinen wie Paulum zu erlösen und zu erretten / 2. Tim. 3/ v. 11.  
 daß wir errettet ganz frölich werden rühmen können Sela/ Ps.  
 32/ v. 7/ denn wer hat bey der größten Krieges-Noth die Israeli-  
 ten von der Hand so vieler und gewaltiger Feinde der Amoriter/  
 der Jesubiter/ der Pheresiter/ und anderer so wunderbarlich erret-  
 tet/ wer den David von der Hand des grimmigen Sauls und seines  
 blutigierigen Sohns/ von dem Schwerdt des grausamen Riesens  
 Goliath und vieler anderer Feinde errettet? Hat es nicht Gott ge-  
 than? Wer die ersten Christen bey denen Haupt-Verfolgung-  
 en unter denen Heydnischen Käysern? Wer Lutherum/ unseren  
 sel. Lehr-Vater/ von seinen grimmigen Feinden und Verfolgern/  
 so nicht eher ruhen wolten / bis er in Dehl gefotten wär? Wer  
 unsere Vorfahren bey denen vorigen und sonderlich blutigen  
 Religions-Kriegen? That es nicht alles GOTT/ der wunderbarer  
 Erretter in aller Noth? Der allgewaltige GOTT lebet noch auf den  
 heutigen Tag/ der weiß auch uns und die unserigen aus aller solcher  
 Versuchung zu erlösen/ 2. Petr. 2/ v. 9. Er kan u. will auch wahr-  
 hafftig uns erretten/ alle/ die wir in wahrer tägl. Hergens-Buß  
 und Gebet zu ihm treten; Gewißlich machet uns unser bisheriges  
 Blut-Zeichen selbst nebst GOTTes Wort ein ziemliches Herz;  
 weil allemahl Nachmittags die entsezlich rothe Farbe auff dem  
 Zeiche in eine schöne grüne Farbe (welche sonst gute Hoffnung  
 bedeutet) verwandelt/ und das Wasser endlich ganz hell und klar  
 wird/ daß wir darüber recht für Freuden ausruffen: *o quam  
 bonum omen presentissimi auxilii Divini accipimus*, was vor ein  
 sehr gutes Zeichen der augenscheinlichen künftigen Errettung  
 Gottes bekommen wir / unsere Hoffnung wart dadurch der  
 rechten Zeit/ was Gottes Wort zusaget / wenn das geschehen  
 soll zur Zeit/ seht GOTT kein gewisse Tage/ Er weiß wohl/ wenns  
 am besten ist / und braucht an uns keine arge List/ des solln wir  
 ihm vertrauen; Darumb ist gleich die Gefahr und Noth noch  
 so groß / die vorhergehende blutige Anzeigung derselben noch  
 so schrecklich / so lasset uns doch unser Vertrauen auff GOTT und



unseren theuresten Jesum nicht wegwerffen / welches eine  
 grosse Belohnung (auch unserer gewissen Errettung) hat / Ebr.  
 20 / v. 35. sondern seyd mit mir alle getrost und unverzagt / alle / die  
 ihr des Herrn harret / sprech ich euch furchtsamen Herzen  
 bey diese höchstförllichen Zeiten billig einen Mutz in der  
 Krafft meines Gottes zu mit dem in dergleichen Noth sehr be-  
 herstem David aus Ps. 31 / v. 11. Von Luthero / dem theuren  
 Rüstzeug liest man / daß er bey dem größten Rasen und To-  
 ben seiner Feinde und Verfolger so beherzt gewesen; daß / da Er  
 treulich gewarnet worden / er solte ja nicht nach Wormbs auff  
 den Reichs-Tag / seine Ehre zuvertheidigen kommen / denn da  
 sey ihm seyn Brodt gebacken / er getrost geantwortet: Er fürch-  
 te sich gar in geringsten nicht / er wolte in Nahmen Gottes hin /  
 und wenn zu Wormbs so viel Teuffel / als Ziegel auff den Dä-  
 chern wären. Von dem unvergleichlichen Könige in Schwed-  
 den / Gustavo Adolpho, gloriwürdigsten Andenkens / wird be-  
 meldet; Daß / da er einmahls von mehr / als 100000. Moskow-  
 wittern umbrinjet / und er kaum 20 bis 30000 stark gewesen /  
 er auff gethanes hergliches Gebeth auff dem Knien mit seiner  
 ganzen Armee / nur gelachet und seinen wenigen Volcke mit rech-  
 tem Helden-Mutzh zugesprochen: Ha / ha / sie meinen / sie ha-  
 ben uns ganz gewiß in Sack / aber umbs zuknüpffen wollen  
 wir uns noch schneissen / darauff er durch wunderbare Erret-  
 tung Gottes sich glücklich durchgeschlagen und das Feld behal-  
 ten / darumb verzage nicht / du Evangelisches Lutherisches  
 Häufflein / auch du in deiner ieszigen Buss / Gott geheiligte  
 Etsische Gemein / obgleich so viele (blutdürstige) Feinde willens  
 seyn / dich gänglich zuverstören und suchen deinen Untergang /  
 davon wird dir recht angst und bang / es wird nicht lange weh-  
 ren / sasset euch mit Luthero auch einen getrostten Helden-Mutzh  
 aus dem schönen Gefang: Ein feste Burg ist unser Gott / eine  
 gute Wehr und Waffen / der hilfft (und errett) uns frey aus al-  
 ler Noth / die uns je hat betroffen etc. und wenn die Welt voll Teufel

fel



fel (und blutdürstiger) Feinde und Verfolger wär / und wolten  
 uns gar verschlingen / so fürchten wir uns doch nicht sehr / es  
 muß uns doch gelingen ꝛ. gesetzt / es müste umb unser über-  
 machen Sünden us Himmelschreyenden Blut-Schulden durch  
 das gerechte Gericht Gottes viele unserer armen Sächssichen  
 Völcker bey blutigen Schlachten und Treffen das blutige Rach-  
 Schwerdt gleich treffen us viele auf der blutigen Schlacht-Banck  
 in Polen und anderswo auffgeopfert werden / gesetzt auch / es  
 kämen unsere rachgierige Feinde über uns und über unser Land  
 endlich / wie es gefährlich genug dazu aussiehet / selbst daher und  
 vergössen hin und wieder Blut wie Wasser / so wird Gott doch  
 seine Frommen / Bußfertige und Gläubige retten und endlich  
 des Blutvergiessens zu rechter Zeit wieder ein Ende machen / daß  
 wirs können ertragen / 1. Cor. 13/v. 10 / mit freudigem Hergens-  
 Vertrauen auff die gewisse Errettung Gottes und unser theu-  
 resten Jesu / des besten Nothhelffers / lasset uns also zum Be-  
 schluß seuffzen: Herr / ich hoff je; du werdest die (auch uns) in  
 keiner (auch in jegiger ja in der letzten Todes-Noth) nicht verlas-  
 sen / die dein Wort (zu ihrer Buße und wahrer Bekehrung) recht  
 als treue Knecht in Hergen und Glauben fassen / gibst ihnn be-  
 reit die Seligkeit und läßt sie nicht verderben / o Herr / durch  
 dich / bitt ich / laß mich (endlich) frölich und selig sterben / daß helff  
 uns Jesus unser Hergens-Trost / der uns durch sein Blut hat  
 erlöst vons Teuffels Gewalt und ewiger Pein / Ihm sey  
 dafür Lob / Preiß und Ehr allein ! Amen ! in des  
 Blutrießenden Jesu Nahmen / Amen !





Sonderbahres Buß-Bebet/nach gehaltenem  
Predig andächtig verlesen:

**A**llmächtigster/ewiger und gerechter GOTT/  
Valler gütigster und barmherzigster/ liebreichster  
Vater im Himmel! wir / arme/ elende/ sündige  
Menschen erkennen und bekennen vor Deinem al-  
lerheiligsten Angesicht mit recht zerschlagenem Herzen  
und zerknirschem Geist; daß Du umb unserer über-  
machten Bosheit und Himmelschreiende Sünden wil-  
len über uns sehr zörnest/ und uns heimzusuchen und  
zu straffen/ ja sonderlich unsere so mancherley schwebre  
Blut-Schulden/ nach Deinen gerechten Gericht/ im  
Grimm mit Krieg und Blutvergiessen ernstl. zu rächen/  
überflüssige Ursache hast/ deswegen du auch uns in dei-  
nem heil. wahren Worte die schreckl. Drängung gie-  
best; Daß du über uns blutdürstige Feinde und Ver-  
folger daher führen wollest/ die unser und der lieben un-  
serigen Blut häufig wie Wasser vergiessen und unser  
ganzes Land zu einer erbärmlichen Wüste und Einöde  
machen sollen/ ja/ zu gewisser Anzeigung solcher nun-  
mehr bald über uns daherkommenden blutigen und  
gerechten Straffen/ uns bishero sondere und wunder-  
bahre ganz ungewöhnliche Zeichen gezeigt/ und noch  
zeigest und weist/ daß wir darüber billig erstaunen  
und für Furcht und Schrecken der grausamen Dinge/  
und deiner erschreckl. Blut-Rache/ so da kommen sollen/  
auff Erden/ wir mit vielen Heulen und Wehklagen blu-  
tige



tige Thränen vergiessen möchten! unser bevorstehendes blutiges Elend ist viel grösser/ als wir dir ewigen Gott es klagen können; Aber ach! Herr Herr/barmherzig/ gnädig/ gedultig und von grosser Güte und Treue/der du/wie dein Trost-volles Wort uns klärlich saget/nicht wilt dem Todt noch Blut des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und unter deiner Gnade hier zeitlich und dort ewig lebe/ fallen/ hoffentlich noch in der Zeit der Gnaden/ vor deinem Allerheiligsten Angesicht in tiefster Herzens-Bussfertigkeit auf die Knie unserer Herzen nieder/ und bitten/ umb der blutigen Wunden deines allerliebsten Sohnes/ unsers Hochtheuresten bluttrieffenden Erlösers Jesu ja umb seines allerheil. vergossenen Blutes willen/vor unsere Sünden u. schwehre Blut-Schulden so mildiglich vergossen/dich herzlich umb Gnade/ach ewiger barmherzigster Gott! dessen Barmherzigkeit währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ gehe mit uns/ deinen armen Knechten und Mägden nicht in so blutiges Gericht und handle nicht mit uns nach unseren schwehren Sünden und vergilt uns nicht nach unser grossen Missethat/ sondern/ wie du ein gütiger Herr und recht barmherziger Vater von vielen Schonen und Erbarmen bist/so schone doch auch unser jeso und hinführo alle Zeit in gnaden/ vergieb uns alle unsere Sünden umb des blutigen Sünden-Büßers Jesu Christi willen/ und umb dessen kräftige Vorbitte am Creutz auch vor uns arme Sünder zu dir/ seinen liebsten himmlischen Vater mit blutigen Thrä-



Thränen gethan / erlaß in allen Gnaden unser bißhe-  
 ro und sonst im Lande hin und wieder gemachte schweh-  
 re Blut-Schulden / die zu dir umb so blutige u. schreck-  
 liche Rache wieder uns und ganzes Land schreien / ja  
 mache mit deines allerliebsten Sohnes Blut durch un-  
 ser blutiges Schuld-Register gleichsam einen Strich  
 und tilge die blutige Hand-Schrift / so wieder uns ist /  
 und dein liebster Sohn selbst an sein mit seinem al-  
 lerheil. Blut besoffenes Creutz geheftet hat / ach sieh  
 doch an die Wunden sehn / sein Marter / Angst und  
 schwehre Pein / umb seinet willen schone / uns nicht nach  
 Sünden lohne / insonderheit aber ruffen dich ewigen  
 Vater aller Gnade und Barmherzigkeit wir herzin-  
 niglich an; Daß / wie wir uns jezo von Herzens-Grund  
 zu dir befehren / so du dich auch / nach deiner ewigen Gü-  
 te und Barmherzigkeit / wieder mit lauter Gnaden zu  
 uns kehrest / ach allergnädigster GOTT! laß dich doch  
 reuen das grosse blutige Unglück / das du uns gedacht  
 zu thun / wend ab die grosse bevorstehende blutige Krie-  
 ges-Verfolgungs- und alle andere Noth und verhüt  
 all unsern blutigen und erbärm. Schaden / reiß uns  
 aus aller so grosser und fast unsägl. Gefahr wie einen  
 Brand aus dem Fener / o du allgewaltigster GOTT  
 des Friedens / sage auffß neue Friede zu deinem Volk /  
 daß wir nicht auff eine uns höchstschädliche Thorheit  
 gerathen / gieb heiligen Muth / guten Rath und rechte  
 Werke / insonderheit gieb unserer Hohen Landes- und  
 anderer Christl. Herrschafft hinführo eitel friedlieben-  
 den



den Rath und Anschläge; dadurch nichts anders / als  
 deines Allerheiligsten Namens Ehre und beständige  
 Befestigung erwünschten Friedens zu suchen / steuere  
 mit deiner Göttl. Allmacht allen blutigierigen Fein-  
 den und Verfolgern / die auff unser Blut und auff die  
 Ausrottung deines Allerheil. Namens und unserer  
 wahren Christlichen Evangelischen Religion tägl. lau-  
 ren / alle ihre Blut-Anschläge wieder uns und deine  
 Kirche HErr / zu nicht-zu nichte mach / laß sie / sie treffen  
 die böse Sach / und stürz sie in die Grub hinein / die sie  
 machen den Evangel. Christen dein zc. Achenhalt uns  
 HErr / in Ruhe und Friede dein reines Evangel. Wort /  
 welches ist unsers Herzens Freud und Trost / auff uns  
 und unsere Nachkommen biß an unser sel. End und biß  
 an den lieben Jüngsten Tag / GOTT gib Fried in dei-  
 nem Lande / Glück und Heil zu allem Stande / verleih  
 uns beständigen Frieden gnädiglich / HErr GOTT / zu  
 unseren und unserer Nachkommen Zeiten / es ist doch ja  
 kein ander nicht / der für uns könnte streiten / denn  
 du unser HERR GOTT alleine / gieb unserm  
 Fürsten und aller Christl. Obrigkeit Fried und gut  
 Regiment / auff daß wir unter Ihnen ein geruhigs und  
 stilltes Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und  
 Erbarkeit / so wollen deinen allerheil. Namen vor sol-  
 che Deine Wunder-Hülffe und Errettung Dir wir herz-  
 lich Lob / Preiß und Danck geben hier zeitlich  
 und dort ewiglich! Amen!







ULB Halle

3

002 370 042











h. 97, 1.

Yc  
8683

Sonderbare und löhliche

# Blut-Zeichens-

LIBRARY-BIBLIOTHEK  
HALLE  
1700

# Wredig /

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Wegen des Anno 1700 in die 7 bis 8 Wochen lang auff dem Gemeinden-Teiche zu Klein-Lissa sicher-  
eigneten und von sämtlichen allda Eingepfarrten auch  
vielen 100 frembden Personen mit nicht geringer Verwun-  
derung in Augen-Schein genommenen

Sondereren Blut-Zeichens/ oder seltenen  
Begebenheit /

Nach Anleitung eines sonderbahren Busz-Texts /  
Joel II/v. 30/31/32.

Zu Erweckung einer herzlichen Busse und Befehrung bey sei-  
nen lieben Seelen-Kindern mit Vorbewust und sonderbarem Consens  
Des damahligen

Tit. Weren Superintendentens/

den X. Sonntag post TRIN.

In der Kirche zu Groß-Lissa einfältig/ doch Schriftmäsig/ vor-  
getragen/ und auff begehren in Druck befördert

von

M. GEORGIO SIGISMUNDO Sittig/ Past. daselbst.  
Nebst einem Vor-Bericht und angehengtem  
Busz-Gebet des Autoris.

Delitsch/ Drucks und verlegt Christian Vogelgesang.  
Anno 1703.